



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

455 (30.9.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155212)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Bau- und Druck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 455.

Mannheim, Montag, 30. September, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Die Weltlage.

Russische Mobilmachung.

London, 30. Sept. (Von unfr. Londoner Bureau.) Dem Reutersbureau wird aus Warschau gemeldet, daß die militärische Administration von Warschau gestern Sonntag abend um 6 Uhr eine teilweise Mobilmachung der Truppen im Distrikte Warschau und ebenso der Distrikte von Wilna und Kiew anordnete. Die Truppen, die mobilisiert wurden, sind das 2., 6., 9., 10., 15., 19., 20. und 23. Armeekorps, mit den Hauptquartieren in Warschau, Lodz und 16 anderen Hauptstädten der betreffenden Regierungsdistrikte. Obgleich die Mobilmachung offiziell nur als ein Versuch bezeichnet wird, so hat doch der ganz unerwartet gekommene Befehl zur Freigreifung dieser Maßnahme einen gewaltigen Eindruck im Lande hervorgerufen, der um so größer ist, als in Warschau seit einer Reihe von Jahren keine Mobilmachung so großen Stils mehr durchgeführt wurde. Die Mobilmachung soll bis zum 6. Oktober dauern, worauf die Reservisten in ihre Heimat wieder entlassen werden. Eine besondere Bedeutung erhält diese Maßnahme dadurch, daß sich gegenwärtig die kaiserliche Familie in Polen befindet.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Mobilmachung in Bulgarien.

London, 30. September.

(Von unfr. Londoner Bureau.)

Aus Sofia wird gemeldet: Große Aufregung wurde gestern in Sofia durch die Nachricht hervorgerufen, daß ein Befehl bezüglich einer Mobilmachung der bulgarischen Armee noch im Laufe des Sonntags ausgegeben werden würde. Sollte diesem Befehl nur eine teilweise Mobilmachung folgen, so ist noch immer die Hoffnung darauf vorhanden, daß es gelingen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten. Andernfalls müßte man im Laufe der nächsten 48 Stunden auf Kriegsausbruch rechnen. Die Bevölkerung befindet sich in starker Erregung. Die Straßen wimmeln von Menschen. Immer wieder werden Demonstrationen für den Krieg gegen die Türkei veranstaltet. Man hört brausende Rufe: Krieg gegen die Ungläubigen! Besonders vor dem Königschloß stauen sich Massen, die durch ein starkes Aufgebot von Polizei und Militär zurückgehalten werden. Denn der Zar hielt gestern einen langen Ministerrat ab, der bis in die späten Abendstunden hinein dauerte. Der Zugverkehr auf den bulgarischen Bahnen ist so gut wie eingestellt und um den Bahnhof herum stehen riesige Menschenmassen, welche die ein- und auslaufenden Militärszüge betrachten, deren Wagen ebenso wie die Militärszüge in Deutschland grau angestrichen sind.

Aus Starna kommen ununterbrochen Truppen und gehen nach der Südgrenze ab. Die Bevölkerung bereitet den einzelnen Regimentern südmährische Ovationen.

London, 30. Sept. (Von unfr. Lond. Bur.) Ueber die Lage auf dem Balkan trifft fortgesetzt beunruhigende Nachrichten ein. So wird der „Daily Mail“ aus Konstantinopel gemeldet, daß alle Meldungen aus Bulgarien darin übereinstimmen, daß der Zar noch keine offizielle Mobilmachungsordre ausgegeben hat, daß aber Bulgarien in möglicher Stille mobilisiert. Daher sei auch die Pforte auf ihrer Hut. Sie ziehe ihre Truppen zusammen, um, wenn nötig, sofort loszuschlagen.

Weiter wird gemeldet, daß auch von der montenegrinischen Grenze eine Diabypost nach der anderen eintrifft. So wurde vorgestern ein türkischer Transporth von Montenegro überfallen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei 30 Türken getötet und 30 gefangen genommen wurden.

Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Daily Mail“ behauptet in einem weiteren Telegramm, daß die türkischen Manduete ungefähr so wie zuerst geplant abgehalten würden.

Die angeblich getroffenen Abänderungen seien ganz geringfügiger Natur. Aus Sofia wird dazu berichtet, daß, wenn die Türkei sich entschließen sollte, die Vorbereitungen für die Abhaltung der Manduete sofort einzustellen, die bulgarische Regierung nichts weiter unternehmen würde, um zu mobilisieren.

*

Konstantinopel, 29. Sept. Die Mobilisierung der Divisionen von Mitrovica und Ueskub zu Übungsübungen ist bereits vollständig durchgeführt. Die Übungen der zehn Divisionen werden sechs Wochen dauern.

Der serbische Gesandte erneuerte bei der Pforte die Schritte wegen Herausgabe des beschlagnahmten Kriegsmaterials.

Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger hatten gestern Nachmittag mit dem Minister des Aeußern eine längere Unterredung, die viel kommentiert wird. Wie es heißt, bezog sich die Unterredung auf die Entrevue in Valsoral und auf die Notwendigkeit der in Mazedonien geplanten Reformen.

Konstantinopel, 29. Sept. Noch Verichten, die über Areta hier eingetroffen sind, soll es den Türken gelungen sein, 600 Mann auf Samos zu landen; weitere 800 sollen folgen.

Kongo-Kamerun.

Paris, 29. Sept. Der Artilleriehauptmann Periaquet, welcher in Anerkennung seiner Verdienste für die Gabun-Bahn zum Kolonialadministrator ernannt wurde und an der Spitze der zur Feststellung der neuen Kongo-Kamerun-Grenze eingesetzten Mission steht, erklärte einem Berichterstatter, die beiderseitigen Missionen hätten volle Freiheit, behufs Erzielung einer genauen und vereinbarten Abgrenzung an jedem beliebigen Punkt der ungeheuren Grenzlinie erforderlichenfalls gegenseitige Zugeständnisse zu machen. Zum erstenmal werde man sich der drahtlosen Telegraphie bedienen, um die Längengrade mit vollster Genauigkeit zu bestimmen. Man werde zu diesem Zweck die in Französisch-Äquatorial-Afrika, in Kamerun und Belgisch-Kongo bestehenden Stationen benutzen und auch mittels Flugdrachen funktentelegraphische Verbindungen herzustellen trachten. Außerdem werde die Mission die Wasserläufe und Gebirgsflüsse des ganzen Gebietes durchforschen, naturwissenschaftliche und ethnographische Forschungen anstellen, die Ursachen zu ermitteln suchen, warum dieser Teil bevölkert, ein anderer aber öde ist usw. Die französische und die deutsche Mission werden jede für sich arbeiten und dann ihre Ergebnisse vergleichen. Da es sich um streng wissenschaftliche Arbeiten handle, müßten diese Ergebnisse stimmen, falls nicht irgendwo ein Irrtum unterlaufe. Da auf beiden Seiten ein gleicher Geist der Gerechtigkeit herrsche, sei zu hoffen, daß man zu einem guten Resultat gelangen werde. Die Mitglieder der französischen Mission, welche in zwei Gruppen — eine für die Südkamerun-, die andere für die Nkamern-Grenze — zerfallen wird, werden am 1. Dezember 1912 an Ort und Stelle eintreffen.

Von der Triple-Entente.

Paris, 29. Sept. (Agence Havas.) Boninca demontiert das angebliche Interview, das in der italienischen Zeitung „Stampa“ von Cortina, dem Herausgeber der „Rivista Politica Parlamentare“, veröffentlicht wurde. Boninca beschränkte sich in der jüngst gewährten Unterredung darauf, zu sagen, daß die Zusammensetzung der französischen Flotte im Mitteländischen Meer eine seit langem angekündigte Maßnahme sei, die von ausschließlich maritimen Erwägungen geboten sei. Jede andere dem Ministerpräsidenten zugeschriebene Äußerung ist unrichtig.

Valmoral, 29. Sept. Die Konferenzen haben ihren Abschluß erreicht. Minister Sazonow und Sir Edward Grey sind von Valmoral abgereist. Sazonow wird bis Mitte nächster Woche in England bleiben und eine Anzahl privater Besuche abstaten.

Ein Communiqué über die Konferenzen ist nicht herausgegeben worden. „Evening Standard“ erklärt, daß ein solches nicht erfolgte.

*

Wien, 29. Sept. Der „Verband der Deutschen Krankenkassen“, der auf nationaler Grundlage steht, hat sich hier konstituiert. An der Gründung beteiligten sich die dem deutschen nationalen Arbeiterkongress angehörenden Arbeiterorganisationen und die deutschen Gewerksvereine Ditsch-Dunder.

Düsseldorf, 29. Sept. Der Christlich-sozialen Parteitag wurde heute durch eine große Versammlung in der Tonhalle eröffnet. Anwesend waren u. a. die Abgeordneten Behrens, Burchardt und Dr. Mumm, sowie Pfarrer Weber-Blabbach und Pfarrer Pflipp.

Schwerin, 29. Sept. Die Großherzogin ist heute nacht im Schloß Ludwigslust von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Der Kampf gegen die Fleischsteuerung.

Die Maßnahmen der badischen Regierung.

Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ teilt die Maßnahmen mit, welche die preussische Staatsregierung zur Vinderung der bestehenden Fleischsteuerung im Einverständnis mit der Reichsleitung beschlossen hat, und bemerkt dazu:

Die badische Regierung wird sich dem Vorgehen Preußens in allen Teilen anschließen. Sie hat beschlossen, die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande, soweit eine solche in Betracht kommt, für die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, auf welche allein die Voraussetzungen zutreffen, zuzulassen, dem dem Bundesrat zugehenden Entwurf eines Gesetzes über vorübergehende Zollererleichterung beider Fleischimporte zuzustimmen und die gleichen Eisenbahntarifmaßnahmen wie Preußen durchzuführen. Außerdem werden die Steuerbehörden seitens des Finanzministeriums ermächtigt, für die Dauer der Fleischsteuerung die Uebergangsteuer für das in das Großherzogtum eingeführte Fleisch im Willigkeitswege statt mit 8 Pfennig nur mit dem ermäßigten Beitrag von 4 Pfennig für ein Kilogramm zu erheben. Im Zusammenhang mit der Fleischsteuerung ist, wie bereits bekannt gegeben wurde, seitens des Finanzministeriums zur Milderung der dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem Kreditgenossenschaftsverband zwecks Befähigung der Fleischabfuhr und zur Vinderung der Futtermittelgewährten Darlehen im Gesamtbetrag von 750000 Mk. zunächst weitere Frist bis 1. Dezember 1912 gewährt worden; weitere Entschließung wird ergehen, sobald sich die diesjährigen Ernteergebnisse endgültig übersehen lassen.

Es darf erwartet werden, daß das Sinken der Preise an den großen Markorten auch für solche Städte, die an den Einfuhrerleichterungen nicht unmittelbar beteiligt werden können, eine Ermäßigung der Fleischpreise zur Folge haben wird. Allgemein ist übrigens die Einfuhr von freiem Fleisch aus der Schweiz zugelassen, auch wenn es von in der Schweiz geschlachtetem argentinischem Rindvieh herrührt.

Man wird nun die Beschlüsse der badischen Regierung abwarten haben. Namentlich erscheint es notwendig nachzuprüfen ob die Deseignierung der französischen Grenze nicht möglich ist. Zwar hat dieser Tage in der Teuerungskonferenz im badischen Ministerium des Innern Herr v. Bodman erklärt, daran sei zurzeit wegen der Seuchengefahr nicht zu denken. Daß aber trotz der Seuchengefahr unter scharfen Routen eine Zulassung französischen Schlachtwiehes ermöglicht werden kann, sehen wir in der Schweiz, wo zurzeit massenhaft französisches Schlachtwieh direkt in die größeren Schlachthöfe eingeführt und sofort geschlachtet wird.

Die von der preussischen Regierung gegen die herrschende Fleischsteuerung vorgesehene Maßnahmen werden, so schreibt die Nationalliberale Correspondenz werden im Lande eine geteilte Aufnahme finden; den einen werden sie nicht genug bringen, den andern werden sie zu weitgehend sein. Wir möchten zunächst vor allem anerkennen, daß jetzt wirklich etwas geschehen soll. Noch im vorigen Jahre hatte der leitende Staatsmann nicht mehr als ein nichtsjagendes Abschweifen gegenüber der vorhandenen Teuerung übrig; im Gegensatz dazu erkannte die Regierung schon vor einigen Tagen die schwere Belastung weiterer Volksteile an, und heute liegt nun der erste Versuch vor, dieser Belastung durch eine Reihe von Maßnahmen abzuwehren, wenn auch hinzugefügt werden muß, daß dieser Versuch nicht ausschließlich der Aktivität der Regierung, sondern auch dem Druck der öffentlichen Meinung zugeschrieben ist. Die Kritik wird, wie wir schon sagten, nicht

ausbleiben. Auf der einen Seite wird man vor allem dabei, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch aus überseeischen Ländern in weitem Umfang unterbleibt. Die Regierung hielt es nicht für angängig, auch nur zeitweilig in die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zu willigen, und zwar aus einem doppelten Grund. Einmal sei im Interesse der Volksgesundheit an den bestehenden Vorschriften für die Fleischbeschau festzuhalten, zum andern gehe es nicht an, dem ausländischen Fleisch vor dem einheimischen einen Vorzug einzuräumen. Man wird diese Einwände als berechtigt anerkennen müssen; immerhin könnte hier darauf hingewiesen werden, daß man dem Fleischbeschaugesetz auch dadurch gerecht werden kann, daß man wie ja auch schon angeregt worden ist, beamtete Tierärzte in die betreffenden Länder entsendet, die dort Untersuchung vornehmen. Wie geben aber zu, daß hier mancherlei Schwierigkeiten auftauchen, die nicht ohne weiteres zu überwinden sind. Unsern Agrarier hingegen wird die Regierung mit ihren Vorschlägen bereits zu weit gegangen sein. Diese werden vor allem die Maßnahme der teilweisen Rückerstattung der Zölle, die natürlich nur einen Umweg für den Erlaß bezw. die Herabsetzung darstellt, bekämpfen. Dies ist auch der einzige Punkt, zu dem die Mitwirkung des Reichstags erforderlich ist. Da der Reichstag erst Ende November zusammentritt, so gedenkt die Regierung den Zoll inzwischen zu stunden und hofft, daß die Gemeindeverwaltungen im Hinblick auf die zu erwartende Genehmigung des Reichstags alsbald die nötigen Vorbereitungen für den Bezug von frischem Fleisch aus dem Ausland treffen. Unseres Erachtens wäre hierzu doch ernstlich zu erwägen, ob es nicht angeht, den Reichstag früher einzuberufen, da doch die Verhältnisse ziemlich schwankend sind und aus diesem Grunde eine gewisse Unsicherheit für die Gemeindeverwaltungen vorhanden ist. Die Bedenken, die bisher einer Einberufung des Reichstags entgegenstanden, sind in diesem Falle hinfällig, weil es sich hier um einen positiven Vorschlag handelt, die Debatten also ein bestimmtes Ziel haben. Selbstverständlich wird zu den einzelnen Maßnahmen noch manches zu sagen sein; auch die Regierung wird sich nicht verhehlen, daß sie in unser Wirtschaftsleben teilweise recht tief einschneidet. Insbesondere sehen sich die Kommunen vor große Aufgaben gestellt, deren Durchführung auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen wird.

Mit der Regierung stimmen wir darin überein, daß die herrschende Teuerung nicht zu Maßnahmen führen darf, die unsere Wirtschaftspolitik in Frage stellen. Deshalb möchten wir besonders den Schlußsatz der offiziellen Darlegungen unterstreichen, in dem die Regierung sich zu der Auffassung bekennt, daß die dauernde Sicherstellung unserer Fleischversorgung nur durch die Erhaltung und Verstärkung unserer heimischen Viehzucht erreicht werden kann. Damit korrigiert sich der Verfasser wohl selbst, nachdem er in der Einleitung der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß die Ursachen der herrschenden Notlage vorübergehender Natur seien. Wir möchten deshalb auf diese letztere Wendung keinen allzu großen Wert legen, halten aber sehr die Zeit für gekommen, daß man die Aufgabe der Verstärkung unserer heimischen Viehzucht mit größter Entschiedenheit in Angriff nimmt. Es handelt sich um das Problem der inneren Kolonisation, um die Vermehrung des bäuerlichen Viehs. Diese nach großen Gesichtspunkten und mit ganz anderen Mitteln als bisher zu betreiben, das ist die Forderung des Tages. Hier müssen wir endlich aus der Periode der Experimente und der tastenden Versuche herauskommen. Der Staat muß in der Urbarmachung der Moor- und Oedlandsflächen führend vorgehen, er muß mehr als bisher Domänen zur Aufstellung zur Verfügung stellen, und er muß vor allem dafür sorgen, daß der Ausdehnung des Großgrundbesitzes und der Fideikommiss gesteuert wird. Trotz aller Zusagen wartet der Landtag noch immer auf das Fideikommissgesetz. Hier muß mehr Initiative als bisher bewiesen werden. Denn in der inneren Kolonisation ruht die Lösung des Problems der Erhaltung unserer Landwirtschaft und der dauernden Versorgung unseres Volkes mit Fleisch, in ihr ruht zugleich auch die Möglichkeit, die bestehenden Umwälzungen unseres gesamten Wirtschaftslebens, wie sie sich in dem unaufhaltbaren Zug nach den Großstädten und der damit verbundenen Entvölkerung des platten Landes vorbereiten, zu steuern. In diesem Sinn ist sie auch eine eminent nationale Aufgabe, an deren Verwirklichung alle Stände und Kreise mitarbeiten sollten.

X Karlsruhe, 29. Sept. In der Stadtratssitzung berichtete Oberbürgermeister Siegrist über die Verhandlungen der Kommission, die zur Prüfung der Frage, welche Maß-

nahmen im Interesse einer ausreichenden Fleischversorgung der hiesigen Bevölkerung etwa durch die Stadtverwaltung selbst ergriffen werden sollen, vom Stadtrat eingeleitet worden ist. Die Beratungen haben ergeben, daß die einzige Möglichkeit, ausländisches Fleisch (aus Holland) einzuführen, bereits von der hiesigen Metzger-Zunft ausgenutzt ist. Die Vertreter des Metzgergewerbes haben sich bereit erklärt, auf den Wochenmärkten in besonderen Fleischständen Fleisch zu ermäßigten Preisen zum Verkauf zu bringen, sofern die Stadtverwaltung die erforderlichen Räumlichkeiten im städtischen Schlachthaus und die Verkaufstände auf dem Markt zur Verfügung stellt, was zugesagt wird. Falls die Metzger-Zunft ihre Absicht wider Erwarten nicht verwirklicht, wird die Stadtverwaltung einen solchen Fleischverkauf selbst einrichten. — Zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit frischem Seefisch hat die Stadtverwaltung außer dem Hauptmarktes in der Fischhalle eine Reihe von Fischmärkten in verschiedenen Teilen der Stadt errichtet.

1 Berlin, 30. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Die sozialdemokratischen Demonstrationen der gestrigen Sonntags gegen die herrschende Fleischsteuerung verliefen sämtlich ohne irgendwelche nennenswerte Störungen. Nach Schluß der fünf Versammlungen kam es überall zu Umzügen auf den Straßen, die jedoch ohne Waffengewalt leicht zerstreut wurden. Die Polizei hatte die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, um die Demonstrationen von den Linden und der Wilhelmstraße abzuhalten. In den Versammlungen sprachen Landtagsabgeordnete. Besonders scharf sprach Abg. Liebknecht. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, die sich in schärfster Weise gegen den Reichsanwalt wendet, weil er den Reichstag zur Beseitigung der großen Notlage noch nicht einberufen habe. Die Demonstrationzüge, die sich nach Schluß der Versammlung bildeten, waren bis zu einer Stärke von 3000 Mann. Die Reichstagsabg. Kohl und Dr. Liebknecht hatten sich an die Spitze eines Zuges von der Hafensiedelung gestellt, der nach und nach auf 4000 Personen anwuchs, der sich aber dann an der Blücherstraße auflöste. Eine Anzahl von Personen wurden festgenommen, darunter auch der Reichstagsabgeordnete Liebknecht, der aber bald darauf wieder freigelassen wurde, als er sich hinreichend legitimiert hatte.

Badische Politik.

V Großsachsen, 29. Sept. Die Bürgerausschüsse wählen und wie folgt festgelegt: Am 4. Oktober für die Klasse der Niederbetheuerten, am 5. Oktober, vormittags, für die Mittelbetheuerten und am selben Tage nachmittags für die Höchstbetheuerten.

Zur amtlichen Erklärung über den Muggenflurmer Schulfall schreibt die Bad. Natl. Korrespondenz: Der Ausweg, den der Herr Minister des Kultus und Unterrichts mit der in der gestrigen „Karlsruher Hg.“ mitgeteilten Lösung des Falles Gall besprochen hat, findet soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in der der nationalliberalen Partei nahestehenden Presse Badens eine günstige Lösung. Man wird keinerlei Veranlassung haben in den Ton der sozialdemokratischen Presse zu verfallen, die von einem solchen Kompromiß redet und behauptet, um die Notwendigkeit, die Frage klar zu entscheiden, ob die Kirche in unserer Schule das entscheidende Wort zu sprechen hat, oder der Staat, könne man nicht herumkommen. Denn der Fall Gall ist nach der nunmehr gefundenen Lösung höchstens ein Anlaß, gewisse Reformbedürfnisse und unklare Bestimmungen des Schulgesetzes einer Revision zu unterziehen. Mit der Frage, ob der Staat oder die Kirche in der Schule die Herrschaft hat, hat er aber gar nichts zu tun, zumal da diese Frage in Baden längst zugunsten des Staates beantwortet ist. Aus dem Fall Gall Schlußfolgerungen auf die Notwendigkeit der Trennung von Staat und Kirche zu ziehen, hieße grundsätzliche Angelegenheiten, die in Baden so günstig wie möglich schon gelöst sind, am falschen Platze und zur falschen Zeit anzubringen. Eine Forderung muß allerdings im Zusammenhang mit dem Muggenflurmer Vorkommnis aufgestellt werden. Diese geht dahin, daß es das Unterrichtsministerium es zukünftig unterläßt, wichtige Entscheidungen in Abwesenheit des Ministers von heute auf morgen zu fällen. Damit könnte dem Ministerium selbst nur am meisten gebient sein und man die Erregung, die augenblicklich wohl verständlich ist, vermeiden.

In einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Musikbundes wurde auf Antrag des Herrn Dr. Mandenbrot folgende Resolution beschlossen.

Die Ortsgruppe des Deutschen Musikbundes Mannheim-Ludwigshafen spricht ihr höchstes Befremden darüber aus, daß das badische Unterrichtsministerium einen jungen Volksschullehrer sogar telegraphisch seines Dienstes entziehen hat, aus keinem andern Grunde, als weil ihm die katholische Kirchenbehörde das Recht zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichts entzogen hatte. In einem Staate, dessen

Schulwesen konsequent staatlich organisiert ist und streng auf dem Boden der Simultanschule steht, wäre es tatsächlich eine Verletzung des gesetzlich begründeten Rechtszustandes, wenn rein auf dem Verwaltungswege die Kirchenbehörde nimmermehr die Befugnis erhalten sollte, über die Beschäftigung oder Abberufung eines Lehrers der staatlichen Schule zu entscheiden. Es war jedoch ganz neuerdings aus den Zeitungen zu ersehen, daß das Ministerium beschlossen hat, die Sache noch einmal zu prüfen. Der Deutsche Musikbundes erwartet daraufhin mit Bestimmtheit, daß es der Unterrichtsverwaltung möglich sein wird, eine Beschäftigung des betreffenden Lehrers an einer staatlichen Schule zu bewirken, auch ohne daß er dabei Religionsunterricht zu erteilen hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. September 1912

Der Leipziger Lehrerergangsverein in Mannheim.

Der Lehrerergangsverein Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete gestern abend zu Ehren des Leipziger Lehrerergangsvereins im Friedrichspark ein Bankett, das bei einem außerordentlich starken Besuch einen allseits hochbefriedigenden Verlauf nahm. Erinnerung bleiben dürfte. Wiederholt hörten wir von den Leipziger Lehrern Worte der Anerkennung und der Genugtuung über den herzlichen Empfang seitens ihrer hiesigen Kollegen und der freundlichen Aufnahme durch die hiesige Bürgererschaft anlässlich des Konzertes im Nibelungenaal. Mehrfach drückten die Herren auch ihr Bedauern aus, nicht länger in der schönen Stadt Mannheim verweilen zu können. Die Kapelle Petermann leitete das Bankett mit einigen Musikstücken ein, die in dem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Friedrichsparksaal lebhaften Beifall ernteten. Von Seiten der Stadtgemeinde Mannheim waren erschienen die Herren Stadträte Groß, Barber und Schreiber, St. Darimann, St. Dr. Weingart. Die Violinvirtuosin Fr. Bösch wurde mit handeltastischen und Tusch begrüßt, wie auch die Anwesenheit unseres verdienten Schullehrers, Herr Stadtschulrat Dr. Sidinger mit lebhafter Freude wahrgenommen wurde. Die meisten hiesigen Gesangsvereine hatten Vertretungen entsandt, so der Musikverein, die Liedertafel, Liederkreis, Sängerbund, Sängerein, Sängerkolonne und Liederkreis.

Der Lehrerergangsverein Mannheim-Ludwigshafen sang zunächst den Sönerbruch „Frei und treu in Dieb und Tat“ und Johann „St. Michel“ von Carl Laute, bei dem die Manövellen auf geschuldeten Stimmen her singend durch den Friedrichspark klangen und stürmischen Beifall auslösten. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Reallieferer Laube begrüßte im Anschluß daran die anwesenden Ehrengäste und dann die Leipziger Herren. Der geschätzte Redner führte u. a. aus, daß die Leipziger Gäste heute früh einen Stadtriell gesehen hätten, in dem nicht gerade die ärmsten Leute wohnen. Der verstorbene Oberbürgermeister Dr. Otto Beck habe dafür gesorgt, daß der herrliche Kolonnaden gebaut wurde, wie es keinen zweiten Bau in Deutschland gebe. Wenn die Leipziger etwas Ähnliches bauen wollen, dann müssen sie so bauen wie wir. Redner überreichte am Schluß seiner trefflichen Ausführungen ein Statuette Schillers, das eine Nachbildung des hiesigen Schiller-Denkmal darstellt.

Herr Präsident Hupper vom Leipziger Verein erinnerte an seine Anwesenheit in Mannheim anno 1866, wo Mannheim erst 20 000 Einwohner zählte. Man finde hier keine Denkmäler auf Dächern, dafür aber Denkmäler der Kunst, des Handels, der Industrie und der Schule. Leider hätten die Leipziger den Mannheimern keine Hafenschriften bieten, denn die Seestadt Leipzig habe kein Wasser. Wenn sie das einmal habe, werde von der Riese von Rhein eine Wasserstraße gebaut. (Heiterkeit.) Die humorvollen Ausführungen klangen aus mit der Ueberrichtung eines großen Bildes, die Pleisenburg darstellend, und dem Gesang des Leipziger Sängerspruchs „Deutsches Wort in reinem Tone aus treuer Brust!“ O schöner Klang. Fr. Bösch enthielt hierauf mit dem seltsamen Vortrag einer Serenade von St. dessen Schillerin die Solistin ist. Am Klavier saß Herr Prof. Hans Sitt-Leipzig, der die Solistin, die auf einer echten Guarneri spielte, degen und mit seinem Verständnis begleitete. Eine reizende Marzarka von S. Wienowski wurde gleich vorzüglich wiedergegeben. Frau Anna Schlessinger, die vor etwa zwei Jahren die „Rauburs“ in Leipzig geunnen hatte und deshalb bei den Leipziguern noch in guter Erinnerung steht, hatte auch gestern die Liebesswürdigkeit, durch ihre herrliche folgender Stimme die Anwesenden zu erfreuen. Sie sang die beiden Lieder „Verhülle dein Antlitz“ von Louis Lecombe und „Wieder möchte ich dir begegnen“ von Franz List mit prachtvoller Tonbildung und erfrischender Frische. Die talentierte Künstlerin, die mit ihren Liedern jubelnden Beifall errang, wurde von Herrn Musikdirektor Stahl aus

Genilleton.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Drei Stücke von Max Dreger.

Auch Max Dreger hat in diesem Jahre das Vergnügen seinen 50. Geburtstag zu feiern — und wir mit ihm. Dieser Sohn der alten guten, transtheilen und dem-humorigen Stadt Rosod in medlenburger Lande hat seinen Zeitgenossen so manche freundliche und heitere Stunde bereitet, daß sie ihn gerne grüßen werden, nun da er das halbe Jahrhundert hinter sich hat und eine lange Reihe erfrischer und lustiger Theaterstücke. Er ist ja keiner von den Starren und Großen, aber er steht vorne unter den gefälligen und angenehmen Bühnenschristellern und vor den Herrn, den guten Herrn seiner dichterischen Begabung können lernen will, der lese seinen norddeutschen Roman, in dem er die stille Schönheit und die herbe Kraft der norddeutschen Ebene und ihres Lebens glücklich und groß gefaltet hat. Vielleicht ist der Erzähler überhaupt bedeutender in ihm als der Bühnenschristeller, er selbst aber hat kein Dichterschnifflein doch mehr dem dritten Strom des Theaters anvertraut als den stilleren Wassern der Erzählungskunst. Vertraut ist er weiteren Kreisen sicher nur als der Schöpfer einer unendlichen Fülle von Bühnenstücken, in denen und nie ein großer Gestalt der Menschheit und des Weltbildes, aber immer ein lebenswürdiges, witziger, satirischer, oft auch deutlich derber Beobachter der Lebensumstände entgegentritt, der eine glückliche Hand für die Wirklichkeit der Bühnen besitzt. Seine Vaterstadt Rosod schaut auf die Küste, ein großes Binnenwasser, ihr dichterischer Sohn schaut auch nur auf die Binnenwässer des Lebens, nicht auf weite Weltmeer.

Diesen lebenswürdigen und gefälligen Theaterchriststeller, diesen witzigen und humorvollen Beobachter der kleinen und amüsanten Wirklichkeiten, in dem kein stärkerer Weltanschauung, als seine heimische Oefte ihn hat, führte uns Reiter am Samstag in zwei sehr unterhaltenden und vergnügten Stunden vor — und

nur diesen. Puh ist eine Kindergeschichte, die das Thema der sexuellen Aufklärung behandelt, ohne daß besonders tief zu fassen oder scharf zu durchleuchten. Mit leichter Satire werden die Eltern abgestraft, die die Kinder in der albernen Lüge vom Storch aufziehen, und mit nicht gerade neuen und nicht gerade besonders blanken Worten wird das neue Evangelium einer reineren und unverlogeneren Erziehung gepredigt. Thilo Hummel war in Ernst und Klugheit die neue Mutter, Rene Plankenfeld in Eleganz und Selbstüberheit die Mutter der alten Tradition vom Storch.

In den Liebestreumen gibt Dreger eine lustige Komödie. Sie spielt in Medlenburg. Eine tüchtige Medlenburgerin (Schalt) als Gutsherrin und erste Schweinezüchterin ihres gesagten Landes. Ihr idealer Lebenszweck ist Vorlieblich und Schweinezucht. Da kommt ihr Vetter zum Besuch, der ein viel schlimmerer Windhund ist als Reiteres Frh Triddeffrey, vor allem auch in Liebesachen. Er senkt Liebesträume in das harte Herz der medlenburgischen Schweinezüchterin, gleichzeitig aber führt er die Liebeskomme in dem unbeschwerten Herzen einer jungen Gumburgerin, schwärmt mit ihr in Mondschrein und Romantik und ebenso gleichzeitig genießt er in derber Liebeslust die Küsse und das feste junge Fleisch einer fremden Dienstmagd. Es ist ersichtlich, daß diese dreifache und komplizierte Liebesbedürftigung kein gutes Ende nehmen kann, das Ende ist denn auch, daß ihm die Meitzeitliche der medlenburgischen Schweinezüchterin ins Gesicht faßt. Rene Plankenfeld verhandelt sich zwar nur scheidt auf das medlenburgische Plakdeutsch, war aber eine prachtvoll gesunde und tüchtige Gutsherrin, Gold Dorna entfaltet eine überrollend frische und anziehende verlebte Wüchsenhaftigkeit, in der der ganze Jubel junger Liebe strömte. Rotmund war ein jeder und forcher Liebeskünstler.

Die dritte Komödie Volksaufklärung ist arg heftig. Ein wirklcher und tüchtiger Geheirat bekennt sich zu den Lehren der Kreuzerzone — unter dem Zwange der Verhältnisse. Seine Frau, die noch sehr gesund und noch sehr hungrig ist, langweilt sich gründlich in dieser reinen und stillen Ehe, läßt sich aber durch einen Affessor trösten. Dem stilligen Geheirat ist der Portier ein Argentin, der schon fünf Kinder gezeugt hat, er hält ihm eine Strafvredigt über seine schamlose Animalität und will

die „Schweineerei“ dieser liebhaften Fruchtbarkeit nicht länger im Hause dulden. Die Aussprache zwischen den beiden Männern ist von derber Deutlichkeit, aber es ist zu vermeiden, daß das Publikum sie sehr amüsan und witzig fand. So bed gab einen sehr direkten Weheimat, von dem man überzeugt war, daß seine reine Sittlichkeit den Grund hatte, den der Portier höchst unvorsichtigerweise angibt: Ich dachte, Herr Geheimat, bei Ihnen sei Spiel und Tanz vorbei. Thilo Hummel gab die Frau Geheimat, in der so viel Lebensgefühl und nach so wenig Kreuzerzone-Stimmung ist, mit einer allerliebsten, überlegenen Schalkhaftigkeit, und Käfer legte viel Humor in den Portier mit seiner anhängigen Animalität.

Reiter, der sich seiner neuen Aufgabe mit sehr viel Frisch, gutem Willen und Geschmad widmet, hatte allen drei Stücken in wohlthunlichen und gut oder gewöhnlich ausgefallenen Stücken geschmackvolle Rahmen gegeben und sorgte durch flottes Aufkommen-Spiel, daß man mit Max Dreger zwei amüsante und bezaubernde Stunden verlebte.

Maeterlinck.

Erste Dichter- und Tonkünstler-Ratinee.

Es war eine kurze, doch inhaltsschwere Stunde, eine Stunde voll Weisheit und Feierlichkeit. Wandler, man darf sogar sagen, die meisten Theaterbesucher empfanden's auch so und wollten, als der Vorhang lautlos zusammenschlug über dem lautlosen Wilde, still und leise davongehen, wie aus der Kirche. Die Banalen aber duldeten es nicht, klatschten und zerstörten unbarmerzig den heiligen Zauber.

Die einleitenden Worte sprach Reiter, kluge, warme, gutgewählte und eindringliche Worte, wenn auch nicht erschöpfende Worte. Aber alle wesentlichen Züge Maeterlincks, des Reumantikers, treten in der kurzen Skizze scharf und plastisch hervor. Er zeigte, auf welchem Hintergrund philosophischer und religiöser Umwälzungen und Sehnsüchte dieser Dichter des Unerklärlichen, des Mystischen entstand, wie er

Später recht anschmiegend begleitet. Der Lehrereingangsverein Mannheim-Ludwigsbafen lang Wendels anstrebende und tiefempfundene „Selbstentfaltung“ und „Nachwandler“ von Mich. Henberger. Der zweite Vorsitzende des Leipziger Vereins, Herr K. A. G. sprach über „Weisheit und Weisung“ in ebenso humoristischer Weise wie der erste Leipziger Redner. Aus seinen Ausführungen sei nur erwähnt, daß Mannheim die Weltfirma Schütte-Lanz beste. Er wolle deshalb sein Verausschütten und für die Damen eine Panga brechen. Die Ansprache hing in einem Hoch auf Mannheim aus. Nun kamen die Leipziger Seidellänger, die nur deshalb diesen Namen führen, weil der Dirigent so heißt und die mit ihrem wußtlich-humoristischen Vortrag über die Entwicklung des deutschen Liedes zweigelterschütternde Heiterkeit hervorriefen.

Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen rief den Leipziger Lehrern zunächst einen persönlichen Willkommungsgruß zu und führte dann aus, daß er seit einer Reihe von Jahren in Beziehungen stehe zu Leipziger Schulmännern. Erst im vorigen Jahre sei es ihm befallen gewesen, an der großen hiesigen Lehrerversammlung teilzunehmen, bei der 6000 hiesige Lehrer verammelt waren. Redner gedachte dann der Sängervereine der Leipziger und führte aus: Wir freuen uns alle hier in Mannheim, daß Sie zu uns gekommen sind und wir sind entschlossen, diese Beziehungen weiter zu gestalten. Es ist heute abend bereits darauf hingewiesen worden, daß auch der Name Friedrich Schiller verbindet. Schiller ist von Mannheim nach Leipzig geflüchtet, wo er bei einem Leipziger Bürger Aufnahmefand. Das verdient heute abend auch erwähnt zu werden. Wir brauchen aber nicht an die Vergangenheit zu erinnern. Wilhelm Wundt ist Mannheimer Ehrenbürger (Weißl.). Wilhelm Wundt, der philosophische Psychologe, war viele Jahre bei Ihnen in Leipzig. Redner wies dann darauf hin, daß die deutschen Sängervereine und deutschen Turner stets für das deutsche Vaterland eingetreten sind und sich seine fernste und begeisterte, mit großem Beifall aufgenommene Ansprache in einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen. Herr Herrmann-Ludwigsbafen rief mit seinen gelungenen Bildern Dialektbildungen auch Heiterkeit hervor.

Herr Direktor Engel-Leipzig führte aus, daß die Sängervereine ihre Aufgabe hätten, mit dem Wundtsche Feuer zu empfangen. Durch zwei Männer ist uns hier das Feuer in die Seele gekommen, durch Herrn Stadtschulrat Dr. Sickingen und Frau Weidt, der einen der Vertreter der Linken ist, der andere der Mann der Rechten des Schulwesens, des Organisations, der uns so bekannt ist, daß ich über ihn kein Wort mehr zu sagen brauche. Er ist ein Mann, der die Begisterung in uns weckt für unseren Beruf. Der Redner schloß mit einem Toast auf die Herren Dr. Sickingen und Weidt, dem tüchtigen Dirigenten des Lehrereingangsvereins Mannheim-Ludwigsbafen. Herr K. A. G. dankte in seiner Schlussansprache allen den Mitwirkenden an dem so schön verlaufenen Abend. Erst am Witternacht trennte man sich in der Ueberrzeugung, einen schönen und gemüthlichen Abend verleben zu haben. Nicht unerwähnt sei auch der prompte Restaurationsbetrieb durch Herrn Defner, dessen renommirte Küche und Keller allgemeinen Anklang fand.

• Vom Hofe. Am Todestage des Großherzogs Friedrich I. begab sich das Großherzogspaar, das seit Freitag abend in Karlsruhe weilte, vormittags in die Grabkapelle im Hofgarten, wo es längere Zeit sich aufhielt. Staatsminister v. Freyberg von sich begab sich Samstag früh in Begleitung des Ministers Dr. Freyberg von Badmann nach der Schlachthaus, um Befehl an Sayre Großherzog Friedrich I. im Rahmen der Pflichten des Großh. Staatsministers einen Kranz niederzuliegen. Eine Abordnung des Karlsruher Stadtrats legte an der Bahre des entschlafenen Fürsten einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt Karlsruhe nieder.

• Auszeichnung. Die bekannte Firma Bopp u. Reuter, Arnheim, Rumpen und Wassermessfabrik in Mannheim-Baldhof wurde auf der kürzlich stattgefundenen Ergebirgischen Ausstellung in Freiburg i. S. mit der „goldenen Medaille“ ausgezeichnet. Wodurch ein Beweis für die erstklassige Fabrikation dieser Firma.

• Zum Vortrag Thesen über die Angelegenheitenversicherung wird und geschrieben. Gegenstand des Vortrages über die Privatbeamtenversicherung im hiesigen „Friedrichsplatz“ leitete sich der Referent, Herr Dr. E. H. H. H., vom Direktorium der Versicherungsanstalt für Privatangehörige in Berlin ein nettes Schilder. Von einem anwesenden Holländer über die Rechte der versicherungspflichtigen ausländischen Angestellten im deutschen Reiches sprach, autorisativ der Referent: „Die Ausländer müssen haben, genau so wie die Deutschen. Sollte ein Ausländer später in seine Heimat zurückkehren, dann darf er froh sein, deutsche Intelligenz mitgenommen zu haben. Das ist ihm außerdem noch unser gutes Geld nachschicken sollen, das gibt es nicht.“ Es schloß dann noch ähnliche Bemerkungen an die Adresse der ausländischen Arbeiter und Arbeit-

nehmer. Bei dem überaus sachlichen Inhalt der Ansprache, die absolut keine Spitze gegen das Gesetz, noch weniger gegen die deutschen Einrichtungen im allgemeinen enthielt, war das Verhalten des Herrn Referenten zum mindesten ungewöhnlich. Die im Auslande beschäftigten deutschen Angestellten, deren Zahl bekanntlich die der Ausländer in Deutschland beträchtlich übersteigt, würden mit Recht Einspruch erheben, wenn die ausländischen Behörden bei der Besprechung einer Sache, für die auch die Deutschen im Auslande die finanziellen Lasten mitzutragen hätten, an ihre Adresse Bemerkungen richten sollten, wie sie sich der Referent den in Deutschland anlässigen Ausländern gegenüber erlaubte. Gerade jetzt, wo französische Deshatter vom Schlage des „Natio“ wieder eine überaus heftige Kampagne gegen den deutschen Angestellten in Frankreich führen, sollte man in Deutschland vorsichtiger sein. Es kann doch nicht die Aufgabe eines Referenten im Reichsversicherungsamt sein, durch bissige Bemerkungen eine solche Kampagne zu unterstützen oder sie in Ländern, wie z. B. Holland und Belgien, wo tausende von Deutschen in gutem Einvernehmen mit den einheimischen Angestellten tätig sind, geradezu herauszufordern. Ob die Weisheit, in welcher der Herr Referent die aufgeworfene Frage beantwortet zu müssen glaubte „gentlemanlike“ war, besonders, nachdem in der Versammlung natürlich keine Gelegenheit zur Replik gegeben werden konnte, darüber kann man ruhig die Entscheidung dem objektiven Urteil der gebildeten deutschen Kreise überlassen.“ — Wir geben zu, daß die Schärfe der Erwiderung des Referenten auf die Ansprache des Holländers überraschend war, zumal die Fragestellung durchaus ruhig und sachlich erfolgte. Andererseits aber kann man die Stellungnahme des Referenten zu den ausländischen Angestellten durchaus verstehen.

• Die Stellung im Kriegsdienst des Frauenvereins Mannheim gedankt auch in diesem Jahre wieder einen theoretischen und praktischen Lehrkurs für Kriegshilfsleistungen abzuhalten. Es ist bekannt, daß es am politischen Horizont schon seit länger Zeit ernst aussieht und daß im Falle eines Krieges auch der deutschen Frau ein großes Arbeitsgebiet — besonders in der Kriegskrankenspflege — zufallen würde. Möglicherweise neue Arbeitskräfte heranzuzüchten und auszubilden, das ist daher der dringende Wunsch der Abteilung Kriegshilfs-Mannheim. Es ist die höchste und lohnendste Arbeit. Schmerzen lindern zu helfen und Kranke trösten zu können. Aber nicht allein im Kriegsfalle, sondern auch im Frieden — der Gott noch lange erhalten möge — ist es sehr wertvoll, in der Familie und im Krankenhause mit sachkundiger Hand einzugreifen und arbeiten zu können und dadurch zum Segen an vielen zu werden. Deutsche Frauen und deutsche Mädchen, kommt und helfe bei unserer Arbeit! Der theoretische Kurs, den Herr Dr. Feldhaus wieder freundlichst übernommen hat, beginnt im Oktober. Die praktische Lehrgang im Allgemeinen Krankenhause schließt sich im Laufe eines Jahres demselben an. Dieser besteht: mindestens 8 Wochen. Auskünfte ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen: Donnerstag, den 2. Oktober, vormittags zwischen 10—11 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr, Frauen Ida Scripta und Frauen Elisabeth von Winterfeld, N. S. 6.

• Der Nationalliberale Bezirksverein Unterstadt II hielt am Samstag abend eine überaus rege verlaufene Mittheilung derber Versammlung im „Habereck“ ab. Herr Hauptlehrer Rudi begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß wegen des Bezugs des 2. Vorlesenden Herrn V. Lange eine Ersatzwahl nötig geworden sei. Die Versammlung wählte an dessen Stelle einstimmig Herrn Hauptlehrer H. Kimmle, jedoch falls um — wie der Vorsitzende fäherhaft bemerkte — zu zeigen, daß in Mannheim alte und junge Nationalliberale verträglich zusammenarbeiten. Sodann wurde noch des Umstandes, daß der verdiente Lehrstuhlinhaber Herr Rudi vor einiger Zeit sein hiesiges Dienstverhältnis feieren konnte, ehrend gedacht. — Ueber das Thema „Rechtsversicherung und Wirtschaftspolitik“ hielt Herr Parteisekretär Wittig einen instruktiven Vortrag. Er beleuchtete die Ursachen der jetzigen Kolonialität und zeigte, daß mit dem Schlagwort „Die Grenzen aus“ so gut wie nichts geholfen sei. Dauernde Besserung schaffen können nur die Abschaffung der Zölle auf Futtermittel, die jährlich über 80 Millionen Mark betragen und schließlich eine innere Kolonisation durch Schaffung kleiner Bauernhöfe. So werde es einmal möglich sein, im Rahmen der bestehenden, bewährten Wirtschaftspolitik den Volkshunger an Nahrungsmitteln zu normalen Preisen zu beseitigen. Der Vortrag fand lebhaftige Zustimmung. Die Ausschüsse drehte sich hauptsächlich um die Frage des Zwischenhandels. Hieran sprachen die Herren Hauptlehrer Künkel, Kammann Mehl und Boerlein. Stadt- und Landadel betonte, daß man mit dem Agrarprogramm der Nationalliberalen, wie es von den heutigen Referenten in klarer Weise dargestellt, sowohl in Stadt und Land Zustimmung finden werde. Nach ergänzenden Ausführungen des Herrn S. Kimmle und einem kurzen Schlußwort des Referenten schloß der Vorsitzende, Herr Rudi, die Versammlung.

• Ein Schwindler irrt zur Zeit in der Umgegend des Mannheimer sein Unweien. Es ist ein junger Mann, Anians der Herr

Jahre, groß, schlank und trägt einen hellbraunen Anzug. Er geht meist frech in die Häuser hinein; findet er die Haustür verschlossen, so sucht er durch den Hof in die Wohnungen zu gelangen. Er gibt an, er wolle den Besitzer oder die Besitzerin sprechen, fragt ob der Herr zu Hause sei, ob die Frau, falls solche allein öffnet, eine Beamtenfrau sei etc. Unter dem Vorwand, der Herr Pfarrer schade ihn, spricht er um eine Unterscheidung an. Er gibt an, er sei mittellos und müsse unterstützt werden. Gibt man ihm eine kleine Gabe, so wird er frech und sagt, dies genüge nicht. Er müsse ordentlich unterstützt werden, dies sei Christenpflicht. Er bot es speziell auf alleinlebende Waisen und Landhäuser abzugeben, die meist am Ende der Dörfer oder Städte stehen. Die Sicherheitsorgane werden gebeten, sich diesen Herrn einmal genauer anzusehen und ihn festzunehmen, da man es jedenfalls mit einem großen Gauner zu tun hat. An dem bestimmten frechen Auftreten ist der Vursche sofort kenntlich.

• Ein Zusammenstoß zwischen der Mannheim-Heidenheimer Nebenbahn und einem dem Landwirt Andr. Köhler von Heidenheim gehörenden Kartoffelfuhrwerk erfolgte am Samstag nachmittags direkt an der Unterführung der Nebenbahn. Während die Karosine und der erste Wagen nur leicht beschädigt wurde, wurde der Wagen des Fuhrwerks über zertrümmert. Ein Glück war es, daß der Zug gerade langsam fuhr und so wenigstens niemand verletzt wurde.

• Unwählbares Weiter am Montag und Dienstag. Durch das Auftreten eines ziemlich kräftigen Sturmwindes in Frankreich ist die Weizenernte ungünstiger geworden. Im Norden liegt allerdings noch Drost, dessen Erntes zu nächst noch weiter wieseln dürfte, doch ist für Montag und Dienstag meistens und auch zu Niederlagen geuligtes Weiter zu erwarten.

Nationalliberale Versammlung in Hüfenthal.

Der nationalliberale Ortsverein des Stadtteils Hüfenthal eröffnete gestern seine Winterstätigkeit mit einer abends im „Blug“ veranstalteten öffentlichen Versammlung, deren Besuch zwar zu wünschen übrig ließ, deren aktuelle Thematik aber davon zeugte, daß innerhalb der Parteiorganisation das Interesse an den Zeit- und Streitfragen rege ist.

Ueber die Fleischsteuerung sprach nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Ortsvereins, Herr Oberlehrer F. H. H. Der Redner hielt die Ursache in der Fleischsteuerung — von einer Fleischnot könne nach den statistischen Verhältnissen keine Rede sein — entgegen der sozialdemokratischen Auslegung, die die Ursache in unserer Agrarwirtschaft findet und Aufhebung der Schutzzölle fordert, einmal in dem vorjährigen irrtümlichen Sommer, der die Landwirte in erheblichem Maße veranlaßt ihr Vieh zu verkaufen. Dann sei die Ursache in zweiter Linie in der zunehmenden Industrialisierung unseres Vaterlandes zu erklären, die eine zunehmende Vorkonzentration zu Folge hatte. Ferner müsse die herrschende Steuerung auch in der Zunahme des Fleischverbrauchs gesehen werden, obwohl diese Tatsache an sich im Interesse der Volksernährung eine erhebliche Erleichterung sei. Einen großen Teil der Schuld müsse dem ausgedehnten Zwischenhandel auf den Viehmärkten zugewendet werden. Wenn heute noch anderen Ländern für die Grenzen geöffnet werden, dann sei es sehr fraglich, ob die Preise sinken würden, da im Auslande bekanntlich ebenfalls Fleischnot herrscht.

Dagegen wies eine andere Majorität wohl Abhilfe schaffen: Die Aufhebung der Futtermittelzölle. Der Bauer könne heute nicht mehr mit seinem eigenen Futter auskommen. Eine lang verhängene Forderung der nationalliberalen Partei, in neuer Kolonisation des Landes und mögliche Aufhebung der großen Zölle in kleine Bauernhöfe, wäre gleichwohl geeignet, und nicht wenig zu berücksichtigen. Bezüglich des Gefrierfleischs sei es fraglich, ob dieses sich allgemeine Beliebtheit erlangen könne, die Fleischproduktion sei eben nur notwendiger Ersatz für das Fleisch. Die Frage der Errichtung von Kolonial- und Großmolkereien konnte von der nationalliberalen Partei nur auf dem Wege der Menschlichkeit unterstützt werden, doch sei es auch hier fraglich, ob hinsichtlich der Kostenbedeckung der Weg gangbar erweise. Bei den Feiern der Steuerung ist aber ein Nachbar, hat Stadt und Land einsehen sollen, daß sie gerade in wirtschaftlicher Beziehung aufeinander angewiesen sind und daß sie zusammengehören. Das Ganze im Auge behalten, ist heute notwendiger, denn je, und dieses Ziel hat vornehmlich die nationalliberale Partei im Auge. (Beifall.)

Herr Freund macht auf einen weiteren Mangel aufmerksam, der mehr oder weniger geeignet sei, die Fleischsteuerung zu verschärfen: die Bauschlichte Zeit auf dem Lande. Manche Arbeiterfamilie oder manche kleiner Bauer könnte nebenbei noch Schweine- oder Hengstzucht betreiben. Besonders der ausgedehnte Vieh-Zwischenhandel trage aber die Aufmerksamkeit an der gegenwärtigen Steuerung.

Ueber die deutsche Politik machte Johann Herr Parteisekretär Wittig interessante Ausführungen

gleich den älteren Romantikern empfindlich aus einem neuen religiösen Sehnen, aus der Sehnsucht, Religion, aus dem Willen des Dogmas wieder ins Leben der Seele zu verlegen. Er zeigte, wie dann dieser neue Romantiker, dem Seele und Unendlichkeit die Lebenspole sind, theoretisch und künstlerisch einem neuen Drama zutreibt, das — Reiter erwähnte es nicht mehr — wie der Dichter es will, alle Dramatik in der Muzik enthält. Reiterkind begann mit der Seelenalltagstragödie, die alles Geheimnis der Seele enthalten soll, und die letzten Kräfte der Welt enthüllen, die unser Schicksal bestimmen. Vielleicht hätte Reiter diese eigenartige Art des Neurontikers von der großen hiesigen Dramatik Schopenhauer, Goethes und Schillers etwas genauer untersuchen sollen, denn die ist es, die Reiterkind dichterischen Wesens ausmacht. Von diesem Neurontiker stammt das Wort: Romeo und Julia sind heute möglich. „Glück und Unglück entscheiden sich im engen Ringen, am Ramin.“ Was dem Leben oder der Tragödie an „schmiedender Oberfläche“ fehlt, das gewinnen sie an Tiefe, geistigem Schwergewicht und innerer Bedeutung.“ Er bannt aus dem Drama den „Konflikt der Leidenschaften“, das „Wunderbare der Tatsache des Lebens selbst“, die „tägliche geheime Zwiegespräche des Wesens mit seinem Schicksal, das sich der Wahrheit oder Schönheit oder Gott nähert oder sich vor ihm entfernt“ — das ist's, womit Reiterkind das Drama fassen will. „Wir besitzen ein tieferes und menschlicheres Ich als das Ich der Leidenschaften.“ Wie die Seele das Wunderbare des Lebens fühlt, wie die Beziehungen der Menschen zum Unendlichen sich bilden — das ist für uns in diesen Tagen ein sehr wichtiger dramatischer Punkt. Wichtigere Gesetze als die der Leidenschaft gibt es.

aber „sie sind fühlbar nur im Dämmerlicht und in der Sammlung der ruhigen Stunden der Nacht.“ Aus dieser theoretisch-künstlerischen Voraussetzung folgt dann, wie Reiter sein dologte, Moeterkind dramatische Technik, die besonders Bedeutung, die er dem Worte beilegt, die noch höhere Bedeutung, die er nicht dem höheren Dialog, sondern einem „Dialog zweier Grades“ beimißt. Der in oft scheinbar nebensächlichen und überflüssigen Worten in alltäglichen Redensarten die heimliche und bedeutungsvollere Zwiesprache zweier Seelen und Menschen läßt. Reiter zeigte dann anschaulich, wie Moeterkind diesen Dialog des Lebens von Seele zu Seele“ handhabt, diesen „inneren Dialog, dessen Echo wir hören wollen“, wie er in ihm die Kräfte und Worte enthüllt, die man nicht vermutet, aber die das Geistes entdeihen, wie er uns durch ihn hinführt zu den unerwarteten Nächten: „meine Seele, die weiß, daß sie ringsum sich wachen, sagt Dir ein geheimes Wort, das Dich entzweifelt.“ Ich darf hier innehalten. Soergel hat uns in seinem wertvollen Buch über die Dichter und Dichtkunst der Zeit zu eine sehr feine Analyse der dramatisch-philosophischen Theorie Moeterkinds gegeben und gezeigt, wozu sie den Dichter führen muß — zur kosmischen Seele.

Sehr anschaulich zeigte Reiter, welche grundlegende Bedeutung in dieser Dramatik der unbewußten Seelenvorgänge, der Beziehungen der Menschen zum Unendlichen der Tod gewinnt, wie um ihn die Gedanken des Mystikers ruhelos kreiten. Immer wieder ist es das Grauen und die Angst der Menschen vor dem erwarteten, aber unerlebbaren Schicksal, vor dem Tode, denen er nachkommt, immer wieder sind es die geheimnisvollen und dunkeln Vorgänge in der menschlichen Seele, wenn der Tod zwischen ihr und dem Unendlichen die

Verbindung herzustellen sich anstcht, denen er ins Unbewußte und Schweigen hinein nachhört. Und es ist dann reizvoll zu sehen — Reiter hätte es vielleicht erwähnen können — wie der romantische Dichter aus dieser Qual und Angst vor dem Tode, vor dem dunkel Unbekannten, das sich zwischen den Menschen und die Unendlichkeit schiebt, die Erlösung findet. Im blauen Vogel, dem herrlich tiefen Märchenpiel zeigt er uns die Überwindung des Todes. Als Lulu und Wotyl mit ihrem Diamanten die Seelen der Gestorbenen aus den Gräbern herauslösen wollen, da kommen nicht tote hervor, aus den Gräbern wächst ein hochgeheiliger Rosenkranz hervor, Blumen und trübende Hymnen der Vögel an die Sonne. Wotyl fragt bewundernd: Wo sind die Toten? Und Lulu antwortet: Es gibt keine Toten... Und vorher schon hat die Kaiserin die Finger befeuert, als sie ins Land der Vergangenheit, zu den Großherren ziehen: Sie (die Großherren) sind nicht tot, da sie doch in ewer Erinnerung leben. Die Menschen wissen dieses Geheimnis nicht, die wissen überhaupt sehr wenig. Während du, dank den Diamanten, leben wirst, daß die Toten, deren man gedenkt, ebenso glücklich leben, als wenn sie garnicht tot wären...

Als eine Probe der Moeterkindschen Dramatik wurde der „Eindringling“ aufgeführt. Stimmungsvoll leitete zu dieser Seelentragödie über Paul Dukas Vorspiel zum dritten Akte von „Maurand und Ariane“, dem Singspiel, das nach Moeterkind der erste tastende Schritt zur „Schwabade des Friedens“, des Glückes und der Schönheit ohne Tränen“ sein sollte. So steht zwischen dieser Musik, die auch ganz Frieden, Glück und Schönheit ohne Tränen atmet, und der grauenhaften Tragödie „Der Eindringling“ eigentlich kein innerer Zusammenhang, er läßt

rungen, indem er zunächst die deutsche Auslandspolitik besprach. Der sechsten verschiedene Vorkämpfer Freiherr v. M... als letzte Säule aus der alten Diplomatenschule...

Zu dem Kapitel der inneren Politik überleitend, betont der Referent die Notwendigkeit, dass unser Volk einig bestehe. Eine liberale Politik ist heute mehr denn je notwendig.

Bedrängung von Kommunalen Angelegenheiten zu der Herr Stv. Kramer um Neuerung von Wünschen bitten, weiß Herr Kraus auf die Salomität des Nebens die Vorkämpfer...

Süddeutscher Flug. Gestern fand in München eine Sitzung des Organisationsausschusses des Süddeutschen Fluges statt, in welcher endgültig die Starterteile festgestellt wurden.

Der Mannheimer Pilot Sengen machte gestern früh mit dem Hübner-Eindecker wiederum vier Passagierflüge. Der erste erfolgte mit Sergeant David. Er blieb 35 Minuten in der Luft und erreichte eine Höhe von 450 Meter.

Der Mannheimer Pilot Sengen machte gestern früh mit dem Hübner-Eindecker wiederum vier Passagierflüge.

sich nur herstellen, sofern in ihr eine heilige Trauer und eine tiefe Melancholie ins Unendliche hinausströmt. Die weichen und traurigen Töne verklingen und leise schwebt der Vorhang empor über einem dunkelblenden Gemach...

Wiener Premiere.

Privattelegramm unseres H-Korrespondenten. In der neuen Wiener Bühne fand Birnstads Revolutionskomödie 'Marxentanz' mit Richard Alexander in der Hauptrolle viel Beifall.

batten wir in den oberen Schichten kleinere Vöden, die übrigens von mir nur an dem Schwanz der Flügel bemerkt wurden. Von einem Schwundelanzfall oder gar einem Anfluggefühl ist nicht die Rede...

Schnelle Fahrt. Aus unserem Leserkreis wird uns folgende ergötzliche Begebenheit geschickt: Kommt da am Samstagabend über die Friedrichsbrücke ein Räder angefahren, dessen schwellige Räder ohne weiteres den Arbeiter erkennen lassen...

Vereinsnachrichten.

Kirchlich-politische Vereinigung. Auf die am Mittwoch den 2. Okt. abends 10 Uhr im großen Saal des Prinz-Berthold-Gymnasiums...

Die Vertreter des Bundes der Mannheimer Staats-Beamten-Vereine hielten Freitagabend im 'Bühner-Löwen' hier eine Sitzung ab, bei der zunächst der Vorsitzende, Herr Professor Wendling, über den Verbandstag deutscher Beamtenvereine Bericht erstattete.

Neues aus Ludwigshafen.

Auszeichnung. Die Firma Friedrich Lux in Ludwigshafen hat auf der Internationalen Gasausstellung in Amsterdam die Goldene Medaille erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Bertheim. 7. Sept. Gestern vorm. 10 Uhr 25 fuhr der Probezug auf der neu erbauten Strecke von hier nach Stadtpfaffen.

Konzertchronik.

Jugendfeier des Vereins katholischer Jugendfreunde Ramstein. Im Mittelpunkt der Sonntagabend im Vernechtshaus...

Der verbindende Text sprach im zweiten Teil der Kantate Herr Bischof im ersten Herr Metz. Der durch seine ruhige und vornehme Vortragsgestalt gegenüber den bei Dilettanten so sehr beliebten hohen und ausbrenglichen Basses angenehm berührte...

Den verbindenden Text sprach im zweiten Teil der Kantate Herr Bischof im ersten Herr Metz. Der durch seine ruhige und vornehme Vortragsgestalt gegenüber den bei Dilettanten so sehr beliebten hohen und ausbrenglichen Basses angenehm berührte...

an der Bahnlinie gelegenen Orte, teil. Wie wir früher schon mitteilten, ist der Winterfahrplan für die neue Bahn festgelegt und in den Stationsgebäuden angeschlagen.

Karlsruhe, 27. Sept. Als heute vormittag Herr Prof. Philipp Kal zum Unterricht in die Schule gehen wollte, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der den allbaldigen Tod im Gefolge hatte.

Karlsruhe, 28. Sept. Ein merkwürdiger Vorgang trug sich am Mühlaburger Bahnhof zu. Dort erschien eine etwa 23 Jahre alte schwarz gekleidete Frauenperson mit der Leiche eines etwa 5 Wochen alten Kindes...

Sportliche Rundschau.

Vorherkommen für in- und ausländische Pferdereitner. (Von unserem sportlichen Spezialkorrespondenten.) Montag, 30. September. Saint-Gaul.

Prix des Chanepieds: Kupfertis 3 - Libériade. Prix du Tunnel: Mixtes Herrn - Rapture. Prix de la Fauconnerie: Volo Alto - Léon.

Berliner Herbstflugsche.

Berlin, 30. Sept. (Von uns. Berl. Bur.). Die Berliner Herbstflugsche begann gestern nachmittag auf dem Flughafen Johannisthal bei prächtigem Herbstwetter, das unaussägliches Fröhen nach dem Flugplan gefordert hatte.

Pferdereitner.

Sonntag, 29. September. Berlin-Grünwald.

Parkhof-Rennen. 5000 M. 1. H. Daniels. 2000 M. 1. H. Daniels. 2. Reichsmanu, 3. Salomo. 2010, 24, 30, 2010. - Preis von Reichsmanu. 2. 1. Herrmann. 2. H. Reichsmanu. Die Zeit...

Luffschiffahrt.

Das Luftschiff 'Victoria Luise' fuhrte gestern Ne gelandete Fahrt nach Rassel aus. Die Abfahrt von Frankfurt erfolgte mit neun Passagieren, darunter Oberpräsident Engelshagen...

Leipziger Lehrergesangverein.

Die Wandervogel-Jahre unserer Gesangvereine zeugen von dem heutigen Blüthenstand des Männerchors. Auf seiner Sängerreise nach Straßburg, Stuttgart, Würzburg hielten aus der Leipziger Lehrergesangverein, von Heidelberg kommend, gestern einen Besuch ab.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

1. Kattowitz, 29. Sept. Kürzlich wurde im Rhein bei Sölingen die Leiche einer unbekannt weiblichen Person und gestern die Leiche eines jüngeren Mannes und eines Mädchens, welche mit einer Kette zusammengebunden waren, gelandet. Bei den zusammengebundenen Leichen dürfte es sich um das Liebespaar — einen Brauerertrichler aus Breisach und ein in Freiburg beschäftigtes Dienstmädchen — handeln, welches in der vorletzten Woche bei Rehl in den Rhein sprang.

2. Beuthen (Oberschlesien), 28. Sept. Das Urteil in dem Prozeß wegen des Myslowitzer Vandalismus lautet: Grabarski (Krieger) wurde wegen Raubes unter erschwerenden Umständen zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Sucholewski zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

3. Paris, 30. Sept. Wie aus Lille gemeldet wird, drangen in der vergangenen Nacht bisher unbekannte Missetäter in Vasquehal in die neuverbaute Kirche ein, die gestern eingeweiht werden sollte, stapelten unterhalb der Kanzel die Beichtstühle auf und zündeten sie an. Es gelang jedoch, das Feuer rechtzeitig zu löschen.

4. Paris, 30. Sept. Das Syndikat der unteren Postangestellten veranstaltete gestern ein Fest für die Kasse des Soldaten. Ein feinerer wegen Streikuntertrieben abgelehnter Postbeamter, der den Vorsitz führte, hielt eine Rede zugunsten der Lehrersyndikate, die sich gegen die Regierung aufgelehnt haben.

Ein Verband deutschnationaler Krankenkassen.

5. Köln, 30. Sept. Ein Verband deutscher Krankenkassen auf nationaler Grundlage, der sich auf alle bürgerlichen Parteien stützen und Arbeitgeber wie Arbeitnehmervertreter umfassen und ein Gegengewicht gegen den von den Sozialdemokraten bevormundeten Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen bilden soll, ist gestern hier in einer Konferenz nationaler Krankenkassenvertreter gegründet worden. Dem Anlaß hiebei ein vom Ausschuss des deutschen nationalen Arbeiterkongresses in seiner Sitzung vom 2. August 1912 in Essen gefasster Beschluß gegeben, dessen Begründung den zur gestrigen Konferenz geladenen Kassenvertretern und Gäste u. a. mit folgenden Sätzen unterbreitet worden war:

Die Interessenvertretung der Krankenkassen, insbesondere der Ortskrankenkassen Deutschlands, deren Zahl gegenwärtig etwa 4775 bei den Ortskrankenkassen und insgesamt über 23 000 beträgt, können wir unmöglich dem von den Sozialdemokraten völlig beherrschten Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen überlassen. Dieser Hauptverband hat weder auf die Behörden, noch auf die Regierung und am wenigsten im Parlament irgendwelchen nennenswerten Einfluß. Das hat sich am schlagendsten bei der Beratung und bei der Gestaltung der die Krankenkassen so stark berührenden Reichsversicherungsordnung gezeigt. Dem bei Beratung der R.-V.-D. von Fräulein und Gemessen arrangierten Krankenkassenkongress blieben die maßgebenden Regierungsinstanzen als auch die Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien absichtlich fern. Wir müssen deshalb, um den berechtigten Wünschen der Krankenkassen Geltung zu verschaffen, einen Verband gründen, der frei von sozialdemokratischer Leitung und Aufmachung ist. Die Paragraphen 407 und 414 der Reichsversicherungsordnung geben den Krankenkassen das Recht, sich zu Verbänden zusammenzuschließen und hierfür Kassennittel aufzuwenden. Gemeinschaftlich soll und wird der neuzugründende Verband mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern raten und talen.

Am Schluß der Konferenz wurde die erfreuliche Tatsache mitgeteilt, daß sich bereits über 40 Krankenkassen mit nahezu 250 000 Mitgliedern zum Beitritt verpflichtet haben.

Die Forderungen der nationalen Arbeiter.

6. Berlin, 30. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Chemnitz wird gemeldet: Gestern fand hier ein sächsischer nationaler Arbeitertag statt, der unter Ausschluß von den sogenannten Vereinen von 500 Delegierten besucht war. Es wurde nach entsprechenden Resolutions angenommen, in der ein besonderes Arbeitswilligkeitsgesetz abgelehnt, dagegen Einigungsämter verlangt wurden. Weiter wird die Reichstagswahl der Berufsvereine gefordert. Der Reichstag solle auf Einführung böhmischer Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dringen. Das gesetzliche Verbot der Konkurrenzklause wird verlangt, ebenso eine geregelte Arbeitszeit und Mindestruhezeit für die Hotel- und Restaurantangestellten. Es waren auf der Tagung außer den staatlichen Behörden die Stadt Chemnitz, eine Reihe fortschrittlicher, nationalliberaler und konservativer Landtagsabgeordneter anwesend, ebenso Vertreter verschiedener Unternehmervereinigungen und des Hansabundes.

Kirche und Schule.

7. Luxemburg, 30. Sept. In allen katholischen Pfarrkirchen des Landes wurde gestern ein bischöfliches Hirten-schreiben verlesen, in dem dargelegt wird, weshalb das neue

des trefflichen Organisten der Christuskirche in das rechte Licht. Sie war in allen Teilen eine thematische Klare, technisch saubere. Die Registrierung erschien dem jeweiligen Charakter der Komposition feinsinnig angepaßt. Das Fernwerk war im Akkord von Se de Lange und in Landmanns tief angelegter Komposition von prächtiger Wirkung. Es war eine Stunde der Erbauung. Vollbefriedigt verließ man das schöne Gotteshaus.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz. Am Dienstag wird Rotom's „Martha“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die musikalische Leitung hat Edwin Quast, die literarische Eugen Wehrh.

Reine Werke von Busoni.

Ferruccio Busoni, der rühmlichst bekannte Pianist, hat sich in letzter Zeit auch als Komponist hervorgetan. Wie die „Deutsche Korrespondenz“ in Erfahrung bringt, hat der Künstler eine ganze Reihe neuer Kompositionen fertiggestellt. Da ist eine Konzert-suite aus seiner Oper „Die Brautwahl“ zu nennen, die im nächsten Winter in Berlin zur Aufführung gelangt. Außerdem hat er eine Sonatine für Klavier geschrieben, eine Studienausgabe seiner kontrapunktischen Phantasie gemacht und die von ihm im vorigen Winter wiedergefundene unbearbeitete Figaro-Fantasie von Franz Liszt bearbeitet und mit einem Schluß versehen. Zur Zeit arbeitet Busoni, gemeinsam mit Karl Vollmüller an einem Libretto, deren Titel noch nicht feststeht, und endlich beschäftigt ihn noch eine Umarbeitung seiner „Brautwahl“ für die bevorstehende Aufführung in Mannheim.

Eröffnung der diesjährigen Spielzeit des Heidelberger Stadttheaters. Von unserm Heidelberger B.-Korrespondenten wird uns geschrieben: Die diesjährige Spielzeit des Heidelberger Stadttheaters wurde gestern Abend mit der „Jungfrau von

Schulgesetz vom religiösen Standpunkte aus nicht angenommen und ausgeführt werden dürfte. Sobann wird erklärt, daß der Klerus sich nicht an der Ausführung des neuen Schulgesetzes beteiligen dürfe und den Religionsunterricht nicht in der Schule erteilen könne, solange die Religion aus der Schule verbannt sei und solange das Gesetz den Vertretern des kirchlichen Standpunktes das ihnen zukommende Aufsichtsrecht vorenthält und den Seelsorgern die ihrem Amte gebührende Stellung und Befugnis in der Schule nicht einräumt.

Der Ernst der Weltlage.

Wachsende Kriegsgefahr auf dem Balkan.

8. Belgrad, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Der „Politika“ zufolge hat sich der Ministerpräsident dahin ausgesprochen, daß allgemeine Lage in der Türkei hätte sich in der letzten Zeit derart verschlimmert, daß niemand mehr auf dem Balkan sich auf eine ruhige Beobachtung der Entwicklung der Ereignisse beschränken könne. Alle Bemühungen, einen erträglichen Zustand für die christlichen Völker in der Türkei herzustellen, seien erfolglos. Man müsse den Fortbestand des serbischen Volksstammes in der Türkei sichern, sowie dessen ruhige Entwicklung und die Sicherung eines dauernden Balkanfriedens verbürgt, was nur möglich sei durch die Schaffung autonomer Gebiete auf dem Grundsatz einer ethnographischen oder historischen Aufteilung, oder gegebenen Falls durch die Zusammenfassung der entsprechenden Vilajets. Die Serben verlangten die Autonomie für Altserbien, der Biege des alten serbischen Staates, aber Autonomie in jeder Hinsicht.

9. Petersburg, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Der bulgarische Gesandte erklärte einem Journalisten, daß er die Mobilisierungsnachrichten im Adrianopeler Militärbezirk für sehr ernst halte. Ähnliche Mitteilungen hierüber seien ihm von seiner Regierung noch nicht zugegangen. Bisher habe die Flotte nur halbe Maßregeln ergriffen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß sich nicht jeder Gendarm in Mazedonien für einen Großbesitzer hält, sonst würde von allem guten Willen der Flotte bei den unteren Instanzen kaum noch etwas bemerkbar sein. Leider sei von einem Druck der Großmächte, der allein Bürgschaften erreichen könne, nichts bekannt.

10. Budapest, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Man glaubt in Belgrad gerne an das Gerücht, wonach angeblich Österreich-Ungarn und namentlich Deutschland den Balkanvölkern freie Hand lassen wolle, sofern die Bestrebungen der letzteren nicht auf Gebietsverweiterung auf Rechnung der Türkei, sondern nur auf Schaffung autonomer christlicher Provinzen hingingen. Diese Stimmung soll in Belgrad breiten Fuß gefaßt haben. Prinz Georg, der gegenwärtig in Italien weilt, wird in den nächsten Tagen in Belgrad erwartet.

Die Probemobilisierung in Warschau.

11. London, 30. Sept. Das Reutersche Bureau erhielt aus Warschau folgende Meldung: Am 28. September abends befahl die Militärbehörde des Warschauer Distrikts eine partielle Mobilisierung des 2., 6., 9., 14., 15., 19. und 23. Armeekorps, die ihre Hauptquartiere in Warschau, Lodz und 16 anderen Städten haben. Obwohl die Mobilisierung nur als eine Probe bezeichnet wird, hat sie doch großen Eindruck gemacht, da seit Jahren keine Probemobilisierung in Warschau veranstaltet worden ist. Die Mobilisierungsstation soll bis 6. Oktober dauern. Dann werden die Reservisten wieder entlassen.

Von Tag zu Tag.

12. Großfeuer. In Eßlingen, 30. Sept. Gestern Abend sind in Wendlingen 2 große Wohnhäuser und vier Scheunen mit sämtlichen Mobiliar, großen Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und nur zum Teile durch Versicherung gedeckt.

Volkswirtschaft.

13. Verein bayerischer Holzinteressenten. In der am 27. Sept. in München abgehaltenen Versammlung der freien Holzhändler-Vereinigung wurde in Würdigung aller Verhältnisse und Umstände beschlossen, die bisher gültigen Preise beizubehalten.

14. Orleans* eröffnet. Es war ein Wagnis, aber über ein hohes Verdienst, in unserer dem neuen Volkswirtschaften fremden, kritisch abwägenden Zeit die romantische Tragödie aufs Programm zu setzen; in der modernen Welt des 20. Jahrhunderts noch des hohen Idealismus fähig, mit dem das deutsche Volk vor hundert Jahren unter dem Franzosenjoch in den Dramen Schillers wie in den Reden Fichtes seine höchste ethische und patriotische Erbauung fand? — Die von Direktor Rechner inszenierte Vorstellung, deren Verlauf bedauerlicher Weise unter der Konkurrenz Sarraam's zu leiden hatte, legte Zeugnis ab von dem ersten Streben und dem begabten Können des Heidelberger Dirigenten. Szenarie und Ausstattung waren vorzüglich, die Inszenierung zeigte bei großartiger Durchführung eine auch das Detail erfassende Sorgfalt und feinen künstlerischen Geschmack. Das neue Schauspiel-Ensemble weist tüchtige Kräfte auf. Hr. Landora's Johanna war eine gute Leistung und erzielte reichlichen Beifall. Besonders gut lagen ihr die Szenen, wo das weibliche Empfinden der Jungfrau aus Durchbruch kommt, auch das Visionäre brachte sie schon zum Ausdruck; als Bekehrungsbildende Gottesknechtin hätte man sie manchmal imponanter, heroischer, heldischerer gewünscht. Hr. von Orelli spielte die Jüden mit Raffine und Raffinement; trefflich waren auch Talbot (Hoch) Edmont (Schulz) und Dunois (Wohlbart) sowie Volke Serel (Hr. Eger), denn das Zusammenwirken noch keine völlige Sicherheit anbot, so hielten doch einige Szenen ein hohes künstlerisches Niveau inne, so besonders die Volksszene bei der Krönung, in welcher Direktor Rechner wie schon früher (s. B. im Julius Cäsar) seine glänzende Beherrschung der Orchestrierung und Inszenierung der Rollen bewies. Der nach jedem Akt spendete reiche Beifall und der Fortbehalten für den Dirigenten waren wohlverdient. — Die von Musikdirektor Radig in allen Funktionen sehr herausgearbeitete und absichtliche Neuverfassung „eine nordische Meerfahrt“ von Hartmann bildete einen himmelsvollen Kaffee zu der romantischen Tragödie.

Von der Sezession.

Gestern mittag besuchte, wie unser Berliner Bureau mitteilt, die Berliner städtische Kunstdeputation die Ausstellung der Sezession, mit Oberbürgermeister Wermuth an der Spitze. Nach etwa 45minütiger Besichtigung nahm der Oberbürgermeister Anläufe in Höhe von 6000 Mark vor. Die Auswahl erfolgte unter besonderer Berücksichtigung der seiner Zeit von Dr. Reide geäußerten Wünsche.

15. Postpräsident Nieß von Scheurnloch, um 8 Uhr vormittags, die Kasse in Kassel um 11 Uhr. Um 12 Uhr wurde die Kasse mit 14 Postämtern angetreten; die Landung in Frankfurt erfolgte um 1 Uhr nachmittags.

Abstift.

16. Ein Doppeltodesfall. Im Militär-Flugpark bei Walsburg in einem getrennten Gefangenenlager mit Korporal Scott im Gefangenen auf. Als der Aporat 150 Fuß über der Erde war, verlor die Steuerung und der Gefangene stürzte ab: Gefangener Scott war sofort tot, sein Begleiter kurz auf dem Operationsfeld. Auf dem Flugfeld stürzte der frühere englische Offizier Scott während eines Fluges mit seinem Doppeltodes ab; Scott war auf der Stelle tot, sein Mitfahrer wurde schwer verletzt.

Pferdesport.

17. Todesfall beim Pferderennen. Bei dem geführten Rennen des Mannheimer Reitervereins auf den Altdorfer Wiesen bei Paderburg für die Reiter von Douglas von den Königsberger Brangelkämpfern im Absteigebegrennen beim Reiten einer Dirde mit Athanas und erlitt einen Schädel- und Gehirnbruch. Er war sofort tot.

Kabspport.

18. Der große Preis wurde gestern auf der Pariser Buffalobahn abgefahren. Erster wurde Clegoard, Zweiter Moretti, Dritter Poudova.

Rasenspiele.

19. J. M. Fußball-Meisterschaft. Bezirks-Verein für Rasenspiele Mannheim-B. G. Viktoria Ludwigsbafen: 1:1. Borussia, B. 1. B., Reutlingen-B. G. Viktoria Mannheim: 0:0. B. G. 1908 Ludwigsbafen gegen B. G. Kaiserlautern: 2:0. B. G. Viktoria Ludwigsbafen gegen B. G. Olympia Darmstadt: 1:1. Südrhein: B. G. Viktoria Karlsruhe gegen B. G. Rieder Stuttgart: 1:0. B. G. Reiburg gegen B. G. Union Stuttgart: 1:2. B. G. Forstheim gegen B. 1. B. Stuttgart: 4:1. Nordrhein: B. G. Frankfurt gegen B. Sp. B. Frankfurt: 2:0. B. G. Rieder Miesbach gegen Sp. B. Wiesbaden: 2:0. B. G. Rieder: B. G. Wacker München gegen B. G. Viktoria Nürnberg: 2:1. B. G. Paris gegen T. B. 1899 München: 5:2. B. G. Rieder Würzburg gegen T. B. München: 0:1. 1. B. G. Nürnberg gegen B. G. Bayern München: 1:3. W. G. 1. B. G. 1. B. G. Germania Baden gegen B. G. Viktoria Dalsbura: 5:1. Köln: B. G. gegen B. G. Düsseldorf 1899: 4:1. B. G. Borussia Münden-Bladbach gegen T. B. Essen: 0:3. Duisburger Sp. B. gegen Köln: B. G. 1899: 4:1.

Nachtrag zum lokalen Teil.

20. Wegen einem Stein Bier in den Redar gesprungen. Der 28 Jahre alte Tagelöhner Theod. Kähler, wohnhaft Bürgermeisterei Fuchsstraße 22, trieb sich gestern vormittag in verurteiltem Zustand mit seinem Freund Boxberger am Redarufer herum. Kähler hatte wohl noch viel Durst, aber kein Geld und äußerte zu seinem Freund, wenn er einen Stein Bier bezahle, spränge er in den Redar. Als Boxberger ihm das zusagte, machte er einen Satz in das Wasser, ohne seine Kleider abzulegen. Die Sache wäre schlimm für ihn ausgefallen, wenn Boxberger nicht nachgesprungen und den mit dem Tode ringenden den Wellen wieder entzissen hätte. Der völlig erschöpfte Kähler, der jetzt wohl seinen Durst mehr als zuträglich mit Wasser gelöscht hatte, wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht.

21. Ein Autounfall ereignete sich gestern Abend auf der Redarauer Landstraße. Der 16 Jahre alte Tagelöhner Jakob Sulzich von Redarau wurde von einem Auto der Industriefabrik Wagbäusel überfahren und im Gesicht und an den Händen schwer verletzt. Er wurde mit dem gleichen Auto ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Zum Bezug von frischem Fleisch aus dem Ausland.

22. Zwischen den Vertretern der Stadtverwaltung und dem Vorstand der hiesigen Fleisch-Jahnnung konnte über den Bezug und Vertrieb von frischem ausländischem Fleisch erkrankensichernde eine befriedigende Vereinbarung getroffen werden. Wie bekannt, hat der Stadtrat beschlossen, unter allen Umständen ausländisches geschlachtetes Fleisch zu beziehen und der Direktor des Schlachthofes hat die Vollmacht erhalten, den Kauf eubästlich abzuschießen. Bezüglich des Verkaufs wurde folgendes bestimmt: a) Nach der Ankunft des Fleisches in Mannheim wird das Fett ausgeschüttelt und von der Stadt auf eigene Rechnung verwertet. Der hiesige Vertreter ist aber auch ermächtigt, das Fett schon an Ort und Stelle zu verkaufen, wenn sich dazu Gelegenheit bietet; b) das Fleisch wird an die Jahnnung zum Selbstkostenpreis abgeben, d. h. es werden nur die Kosten für Ankauf, Transport, Zoll, Abfälle und Fleischbesatz anzurechnen; c) die Jahnnung ist verpflichtet, das Fleisch in den Läden ihrer Mitglieder zu verkaufen zu lassen, wobei auf die Selbstkosten zur Deckung des Aufwands für den Vertrieb höchstens 10 Prozent aufgeschlagen werden dürfen; d) der Verkaufspreis, die Verkaufslage und die Läden, in denen das ausländische Fleisch zu haben ist, werden durch eine gemeinsame Kommission aus dem Schlachthofdirektor und der Jahnnung-Jahnnung veröffentlicht; e) Zur Wahrung der Interessen der Jahnnung werden 2 Mitglieder ernannt, die bei dem Ankauf ausländischen Fleisches durch den Vertreter der Stadt Mannheim ausgesen sein werden und nach Beibehaltung des Fleisches sich sofort entscheiden müssen, ob der Verkauf von der Jahnnung übernommen wird oder nicht; f) Wenn die Jahnnung-Vertreter die Übernahme des Verkaufs wegen der Beschaffenheit des Fleisches oder aus anderen Gründen nicht annehmen wollen, so hat der hiesige Vertreter zu entscheiden, ob der Ankauf namens der Stadt Mannheim doch erfolgen soll und gegebenenfalls die Stadtverwaltung sofort telegraphisch zu benachrichtigen, damit die Vorbereitungen für den Verkauf in einer hiesigen Regie getroffen werden können.

23. Der lebhaft spendete Beifall erzwang eine Zugabe (wenn ich nicht irre, Langweise von H. Sitt). Der Meister begleitete seine Schülerin mit Feingefühl am Flügel.

24. Das Konzert hatte sich eines guten Besuchs auch aus der nächsten und weiteren Umgebung Mannheims zu erfreuen. a.

Populäre Orgelvortrüge in der Christuskirche.

25. Auf meiner Ferienreise in Holland fand ich die Idee der populären Orgelkonzerte, auf deren künstlerische und soziale Bedeutung in diesen Spalten schon des öfteren hingewiesen wurde, mehrerorts verkörpert. So in Amsterdam, wo jeden Mittwoch, 3—4 Uhr abendsechsend in der „Oude Kerk“, „Nieuwe Kerk“ und „Weskerkerk“ öffentliche Orgelvortrüge stattfinden (Eintritt 10 C.), wie in Haarlem, der Blumenstadt, deren alte von dem Deutschen Christian Müller erbaute Orgel in der „Groote Kerk Sint Wabo“ wöchentlich zweimal eine andächtig laufende Menge anzieht.

26. Auch in Mannheim scheint, nach dem glänzenden Besuche des gestrigen 7. Orgelkonzerts zu schließen, der Sinn und das Verständnis für gute Orgelmusik in erfreulichen Wachsen begriffen, seit der evangelische Kirchengerichtsrat sich in hochherziger Weise zu den populären Orgelvortrügen entschloß. Das gestrige Programm war sorgfältig gewählt und dem volkstümlichen Musikverständnis angepaßt. Es enthielt in S. Bach's e-moll Fantasie, drei Proben aus Max Reger's D. Charakterspielen, die mit zu dem Schönsten gehören, was dieser vielumstrittenen Komponist geschaffen, ein Andante op. 30 des verstorbenen Stuttgarter Orgelmeisters S. de Lange und eine eigene Komposition des Konzertgebers, Herrn Arno Landmann, Variationen in f-moll, die dieser als 17jähriger Musikschüler geschrieben. Die Wiedergabe dieser Werke setzte die oft gerühmten Vorzüge

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Die letzten Wochenenden fanden unter dem Zeichen des Einflusses neuer Landblätter aus erster Hand. Es gingen im badischen Oberland gegen 13 bis 15000 Zentner im ungefähren Wert von 1/2 Million Mark in andere Hände über. Die Preise bewegten sich zwischen 33 und 38 Mark für den Zentner. Als Käufer traten dabei vorwiegend Händler auf. Die angelegten Preise müssen als hoch bezeichnet werden. In der badischen Gaardt wurden gleichfalls, allerdings kleinere Einkäufe in Vorbereitungsländern zu Preisen von Mitte der 30 Mark getätigt. Für die neuen Gruppen besteht immer noch kein Interesse. Die trockene Witterung kommt der Entwicklung der unter dem Dach hängenden Tabake sehr zuflatten. Am Markt für alte Tabake war die Stimmung durchaus fest. Neuerdings begegnete man besonders vielen Aufträgen von norddeutschen Zigarrenherstellern, die sich hauptsächlich für Einlagen interessieren. Bei dem mäßigen Angebot hierin war die Durchführung hoher Preise für den Großhandel leicht. Bestere Umsätze hierin erbrachten, wie man der 'Wöln. Btg.' schreibt, 65-69 Mark für den Zentner. Dem regen Besuche nach entriebener Ware konnte nur mäßiges Angebot gegenübergestellt werden, so daß für das Wenige, das abgesetzt wurde, 127-130 Mark der Zentner erzielt werden konnte. Für lose Blätter angelegte Preise schwanken zwischen 57 und 59 Mark. Von vorjährigen Sandgruppen gelangten einige kleinere Posten aus Händlerbesitz in die Hände von Verarbeitern, wobei 59,50-60,50 Mark bezahlt wurden.

Präsident Hovenstein über die Geldmarktlage.

Der im Reichsanzeiger enthaltene Wortlaut der Ausführungen des Präsidenten Hovenstein in der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Reichsausschusses der Reichsbank deutet sich im wesentlichen mit den von uns schon gegebenen Mitteilungen. Ergänzend sei noch nach der amtlichen Fassung nachgetragen, daß der Präsident ausführt, daß sich im Juli und August 1912, 25. September das Einlegen der Mittelsanleihe zum Ausdruck brachte, aber nach der günstigen Entwicklung der Vermögenslage in dieser Zeit keine Anzeichen erblickt werden. Die Finanzverwaltung der Reichsbank auf Wechsel und Lombardkonto abzüglich der privaten Gelder habe in dem Zeitraum vom 1. August bis 23. September eine Verringerung von 57 Mill. ergeben gegen eine Steigerung von 107 Mill. 11 Mill. und 15 Mill. in den drei Vorjahren und der Gesamthöhe der Reichsbank, gemessen an den ungedeckten Noten, welche im Vorjahre eine Verfestigung von 74 Mill. u. in den vorausgegangenen Jahren eine Verringerung von 39 Mill. bezw. 42 Mill. zeigten, habe sich in diesem Jahre in der Zeit vom 1. August bis 23. September, trotz der gegen das Vorjahr noch lebhafter gewordenen wirtschaftlichen Entwicklung, um 108 Mill. gebessert, eine Differenz, welche alle früheren erheblich hinter sich läßt. Die Entwicklung am Geldmarkt sei ebenfalls günstig, als der deutsche Geldmarkt im wesentlichen auf eigener Kraft beruhe. Anmerkungen sei, daß in diesem Hinsicht auch die im September von den Banken und der Börse geübte Zurückhaltung und vorsichtige Disposition beigetragen hat. Auch die Devisenlage sei günstig. Von einer Diskontierungslage glaube die Reichsbank nach Lage der Dinge absehen zu dürfen. Die Länge der Bank aber ohne sie auskommen werde, wogegen der Präsident nicht voraussetzen, daß werde werden den Banken und berechtigten Kapitalgebern des Verkehrs, welche auch das bevorstehende Quartal und bringen wird, im wesentlichen davon abhängen, inwieweit fernere Verträge, Bankwechsel und Verträge währungsrechtliche Zurückhaltung und Selbstbeschränkung ausüben werden.

Transaktion der Hiltel- und drahttechnischen Maschinenfabrik, vorm. Esslinger, vorm. Ueber die Transaktion dieser Firma mit der Maschinenfabrik vorm. Gebr. Guttmann in Breslau verhandelt wird. Die Abtrennung der Metallgießerei der Guttmann-Gesellschaft ist zwar im laufenden Jahre durchgeführt und die am 1. Dezember 1911 vorhandene Unterbilanz bei Guttmann beseitigt worden, aber durch verminderten Umsatz und gestiegene Preise, namentlich eines aufzubehaltenden Aufwandes, zeigte das erste Semester bereits wieder einen sehr erheblichen Verlust. Eine gezielte Preispolitik mit interessierten Firmen, um diesen Hauptartikel lohnend zu gestalten, ist nicht anzuhängen gekommen. Da demnach auch für die Zukunft weitere größere Verluste zu befürchten wären, hat die Guttmann-Gesellschaft es für richtig gehalten, das Angebot von Esslinger zu akzeptieren.

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Der Aufsichtsrat der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart beschloß für 1911-12 nach Abwertung von 100 000 M. (i. B. 80 000 M.) an den Erneuerungsfonds und von 50 000 M. an die Wohlfahrtsvereinigungen eine Dividende von 9 Proz. (i. B. 8 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Braunhans Rürnberg. Die Direktion des Braunhans Rürnberg legt die Dividende wieder auf 9 Proz. fest.

Schnapsverband der Spiritusindustrie. In Berlin wurde ein Schnapsverband der Spiritusindustrie gegründet, der Fälle von unantwärtigem Weiberech und Preisunterdrückungen bekämpfen soll.

Die Direktion der Reichsbank N. G. in Berlin teilt zu der Berliner Witterung entnommenen Dividendenabgabe (22 Prozent gegen 24 Prozent i. V.) mit, daß sie vor Festhaltung der Abschlußrechnung nicht in der Lage sei, eine allerniedrigste Schätzung zu geben.

Kaufverträge in Süddeutschland.

Miesbach. Kaufvertrag Wilhelm Wänther, R.: Rechtsanwalt Stuber, 16. Okt., 9. 25. Okt. Baden. Kaufvertrag Anton Müller in Baden in Firma R. G. Jörner in Baden, R.: Rechtsanw. H. 26. Okt., 9. 16. Nov.

Der Herr v. Nachh. Nachh. des Landwirts Faber Schmiederei Witwe Christiana geb. Fischer in Bierbad, R.: Dr. Ranzelrat a. F. Friedr. Schmiedler hier, 10. Okt., 9. 24. Okt. R. u. a. d. i. (Baden). Nachh. des Vaters Karl Ernst, R.: Rechtsanwalt Oberle hier, 15. Okt., 9. 25. Okt.

Mannheimer Marktbericht vom 30. Sept.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures. Columns include ship names, destinations, arrival/departure times, and agents.

Wasserstandsnaechrichten im Monat September.

Table of water levels and weather observations. Columns include dates, water levels, and weather conditions.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of meteorological observations for Mannheim. Columns include date, time, barometer, temperature, wind, etc.

Hoehste Temperatur den 29. Sept. 13,0 Grad Celsius. Tiefste vom 29. 30. - 4,2 Grad Celsius.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amal. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W., Unter den Linden 14 am 28. September 1912 um 7 Uhr morgens.

Table of weather forecasts for various stations. Columns include station names, forecasts, and weather conditions.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- List of weather forecasts for several days ahead, including dates and expected conditions like 'Wolfig, teils heiter, ziemlich, mild'.

Veranstaltungen: Für Vorträge Dr. Frh. Goldbaum; für Kunst und Kunstgeschichte; für die Bekämpfung des Tuberkulose; für die Bekämpfung des Typhus; für die Bekämpfung des Cholera; für die Bekämpfung des Malaria; für die Bekämpfung des Scharlach; für die Bekämpfung des Diphtherie; für die Bekämpfung des Keuchhusten; für die Bekämpfung des Masern; für die Bekämpfung des Scharlach; für die Bekämpfung des Diphtherie; für die Bekämpfung des Keuchhusten; für die Bekämpfung des Masern.

Advertisement for a Spanish dance performance. Title: 'Spaniens bedeutendster Tanzkünstlerin Tortola Valencia ab 1. Oktober im Apollo-Theater.' Includes details about the performance and the artist.



Advertisement for a painting exhibition. Title: 'Ehrenmitglied des Künstlerhauses in Madrid und wurde als solches von den bedeutendsten spanischen Malern wie Anglada, Juanito Puloaga, Eduardo Chicharro, Anselmo Miguel Nieto.' Includes details about the exhibition and the artist.

Dienstag, den 1. Oktober, abends 9 Uhr
im grossen Saale des „Friedrichspark“

öffentl. Vortrag
des Herrn Dr. med. et phil. Karl Hauser-
Berlin über:
Monismus und Christentum
Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Jedermann hochwillkommen. Eintritt 20 Pf.
Reservierter Platz 1 Mk. 74703
Kepler-Bund
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

Steinmetz-Brot

Hell Dunkel

anerkannt vorzügliche Qualität
Überall erhältlich!

Steinmetz G.m. Mannheim

Mühle, Brot- und Nahrungsmittelfabrik
Fernsprecher 2575. 0844

Rosengarten Mannheim

Die Lieferung der für den Wirtschaftsbetrieb im
Rosengarten erforderlichen Reischweine (Fleisch-
weine) soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbs
vergeben werden. Zum Wettbewerb werden nur die
in Mannheim ansässigen Weinhandlungen und hier
ansässige Vertreter auswärtiger Firmen zugelassen.
Die Lieferung erfolgt in Abmässigung und zwar zu-
nächst für die Zeit bis Dezember 1912.

Angebote nebst den Doppelproben in 7 Liter
Flaschen sind kostenfrei bis längstens
Dienstag, 8. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr
an die Adresse: **Reisefleischverwaltung Mannheim,
Rosengarten** zu richten. Ein Bewerber darf für
sich allein höchstens für 3 Sorten Angebote einreichen.
Lieferungsbedingungen sind bei dem hiesigen
Materialamt L 2 Nr. 9 zu haben, wofür auch
weitere Auskunft erteilt wird. 1100
Mannheim, den 26. September 1912.
Stadt. Materialamt:
Dartmann.

Wichtig für Frauen, Lehrer und Schullehrerinnen.



Ein neuer
**Zuschneide-
Frei-Kursus**
beginnt am Montag,
7. Oktober 1912.
Auch kann der Eintritt
bis auf weiteres täglich
erfolgen.
Dauer des Freikurses je
nach Vorkenntnissen 1-6
Monate.

Der Lehrgang umfasst das akad. Schnitt-
zeichnen, prakt. Zuschneiden und Nähen aller
erheblichen Damen-, Mädchen- und Kinder-Gar-
deroben von den einf. Modarten bis zu den eleg.
Berliner u. Pariser Modellen. — Jede Dame
arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer
Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und
wird durch tüchtige, erfahrene Hochlehrerinnen
erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm.
von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-9^{1/2} Uhr.
Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts
kann sich jede Dame selbst wählen. Kursgebühren
sind nur die Lehrmaterialien. — Anmeldefristen
sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8^{1/2}
Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorlehrerin zu haben.
Schriftliche Anfragen werden gratis und franco
erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie
Dir. Strömer, Mannheim, E. 1, 3-4.
Im Hause Fischer-Steigel. 1260

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und
wird durch tüchtige, erfahrene Hochlehrerinnen
erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm.
von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-9^{1/2} Uhr.
Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts
kann sich jede Dame selbst wählen. Kursgebühren
sind nur die Lehrmaterialien. — Anmeldefristen
sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8^{1/2}
Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorlehrerin zu haben.
Schriftliche Anfragen werden gratis und franco
erledigt.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und
wird durch tüchtige, erfahrene Hochlehrerinnen
erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm.
von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-9^{1/2} Uhr.
Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts
kann sich jede Dame selbst wählen. Kursgebühren
sind nur die Lehrmaterialien. — Anmeldefristen
sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8^{1/2}
Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorlehrerin zu haben.
Schriftliche Anfragen werden gratis und franco
erledigt.

Städtische Sparkasse Heidelberg

(unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde).
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
dass mit Genehmigung des Bürgerausschusses
vom 26. September d. Js. der Zinsfuß für die
Spareinlagen, ohne Unterschied der Höhe, mit
Wirkung vom 1. Oktober 1912 an von 3^{1/2} auf
5^{1/4} Prozent erhöht worden ist.

Die Verzinsung der Sparguthaben ist eine
tägliche; sie beginnt mit dem auf die Einlage
folgenden Tage und erbitgt mit dem der Rück-
zahlung vorhergehenden Tage.

Heidelberg, den 26. September 1912.
Die Direktion:
Schneider. 20009

Hauszins-Bücher
in beliebiger
Stückzahl zu
haben in der
Dr. J. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Gesellschafts- Kleider



Sonstiger Verkaufspreis
bis Mk. 500.-

60.-
75.-
90.-
120.-

Gelegenheitskauf!

Es ist uns gelungen, einen
grossen Posten modernster und
eleganter Damen- und Ge-
sellschaftskleider zu enorm
billigen Preisen zu erwerben.
Diesen Posten bringen wir
zu obenstehenden Preisen zum
Verkauf und ist jeder Dame
Gelegenheit geboten ein hoch-
elegantes Kleid zu einem billigen
Preis sich zu beschaffen.

Spezialfenster!

Kaufmann

P 1, 1 Mannheim P 1, 1

Spezialhaus L Ranges für Damen- u. Kinderkonfektion.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter
und Grossmutter, Frau

Wilhelmine De Lank Ww.

hente Abend nach langem Krankenlager im
Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.
Mannheim, 3. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den
1. Oktober, nachmittags 2 Uhr im hiesigen
Krematorium statt. 26733

Trinkkuren
Zuhause

Empfehle
alle Sorten
natürliche

Bäder
Zuhause

Mineralwasser

Badesalze und Mutterlauge

Spezialgeschäft **Peter Rixius**
Kgl. bayern. Hoflieferant, Mineralwasser-Grosshandlung.
Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstr. 34
Telephon Nr. 28 u. 45. 26175
Niederlagen in Apoll., Drög., u. Heilbr.-Handlg.

Aus unserem heutigen Angebot

offerieren wir:
einen enorm billigen
Gelegenheitsposten

Kostüm-Stoffen

Wir kaufen einen grossen Lagerposten
ca. 1200 Meter

ganz erstklassiges Fabrikat, ca. 130 cm breit
in engl. Geschmack

jetzt Meter **3²⁵** Mk.

Der reguläre Verkaufswert weit höher

Wart unter Preis:

1 Posten **Blau Kostüm-Stoffe**

ca. 130 cm breit, sehr geeignet für eleg. Jackenkleider

jetzt Meter **2⁵⁰** Mk.

Der reguläre Verkaufswert weit höher

Enorm billig:

1 Posten **Kostüm-Stoffe** in engl.

ca. 130 cm breit, sehr geeignet für Kostümröcke

jetzt Meter **1⁵⁰** Mk.

Der reguläre Verkaufswert weit höher.

Sensationell billig:

1 Posten **Blusen-Stoffe**

in neuen aparten Streifen

jetzt Meter **98** Pfg.

Der reguläre Verkaufswert weit höher.

Für die Herbst-Mode:

1 Posten **Kleider-Velvet** ca. 70 cm

ganz erstklassiges Fabrikat

jetzt Meter **3⁴⁰** Mk.

Der reguläre Verkaufswert weit höher.

Billiger Gelegenheitskauf:

1 Posten **Mäntel-Stoffe** ca. 130 cm br.

mit angewebtem Futter

jetzt Meter **4⁹⁰** Mk.

Der reguläre Verkaufswert weit höher.

Samson & Co.

Kein Laden! **D 1, 1** vis-à-vis d. Kaufh.

Nur 1. Etage! Paradeplatz.

➔ Aufgang durch den Hausflur. ➔

Wir bitten höflichst, genau auf unsere Firma zu achten

Special
Angebot

Schürzen

Special
Angebot

Hervorragend billige Preise!

Erprobte Qualitäten!

Vorzügliche Verarbeitung!

	
Blusenschürze „Lilly“ aus guten baumwollenen Stoffen mit Borde Stück 95 Pt.	Blusenschürze „Lona“ mit Volant und Satinbesatz Stück 1.45 M.

	
Blusenschürze „Anna“ aus gestreiften Stamosen mit Satinbesatz Stück 1.75 M.	Blusenschürze „Grete“ mit Kragenlasson und Knopfgarnitur Stück 1.85 M.

	
Kleiderschürze „Betty“ mit 3/4 Ärmeln auf Fässon gearbeitet Stück 3.25 M.	Blusenschürze „Hedwig“ in Figur gearbeitet mit Kimonodarmeln Stück 2.85 M.

Blusenträgerschürze mit blauweiss punktiertem Satinbesatz Mk. 1.45
Blusenträgerschürze blauweiss punktiert, mit farbiger Bordüre und Perlmutterknöpfen Mk. 1.65
Blusenträgerschürze Doppelseitig, blauweiss punktiert und gestreift mit elegantem Satinbesatz Mk. 1.95

Besonders preiswert!
Schwarze Alpaca-Blusenträgerschürze Stück **2.95**

Kinderschürze
mit Kimonodarmeln, für das Alter bis 11 Jahre Stück **1.25**
Knabenspielschürze
mit grosser Spieltasche und neuen Bildern, alle Grössen Stück **65 Pt.**

Zierschürzen **85 Pt.**
in neuen punktierten Stoffen entzückende Ausführungen
Zierträgerschürze
striklich und punktierte Stoffe Blusenform Mk. **1.35**
Satin-Kleiderschürze
russische Form, 3/4 Ärmel und Blindebändern Mk. **4.45**

Herm. Schmoller & Co.

Billiges Angebot in
Damen-Hüte • Velour- u. Samt-Hüte
mit Pleureusen, Strausfedern oder Fantasie-Reiber. 30720
Mädchen-Hüte • Kinder-Hüte
empfiehlt in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen.
Lina Kaufmann, F 2, 11.
Anarbeiten getragener Hüte nach neuesten Modellen bereit-
willigst bei sofortiger Bedienung

Möbl. Zimmer L 4, 12 fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. ein einfaches Zimmer sofort zu vermieten. 6023	L 12, 3 4 St. freund- lich möblirt. Zimmer mit. 6450
K 4, 23 st. schön möbl. Zimmer u. an- häng. Bad. an verm. 6124	L 12, 8 part. Gut möbl. Zimmer an ver- Preis 20 RM. 6476
L 2, 5 2 Zr. gut möbl. Zimmer in ruh. Lage sofort zu verm. 6100	L 12, 10 2 Zr. 1 möbl. Schlafz. m. ab- ohne Ventil. u. l. Ofen u. verm. 6707
L 2, 7 2 Zr. u. an- häng. Bad. möbl. Zimmer. lot. u. l. an verm. 6100	L 13, 24 3 Zr. 1 Wohn- u. 2 Schlafz. m. an- häng. Bad. u. l. Ofen u. verm. 6804
L 3, 2a gut möbl. Part- zimmer an verm. 6181	N 3, 11 2 Zr. ein möbl. Zimmer u. Sanit- zimmer. 6045

14, 11 part. schön möbl. Zimmer u. l. Ofen, ab- sofort zu vermieten. 6024
M 2, 15b 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 6100
M 4, 2 2 Zimmer an verm. 6100
M 4, 7 1 Zr. schön möbl. Zimmer mit Was- an vermieten. 6700
N 4, 2 1 St. schön, groß- liches Zimmer ab. zwei kleine möbl. od. un- möbl. b. Billigste, Spracht. 6306
M 5, 2 2 Zr. möbl. 3 l. Ofen an verm. 6700

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe c 1, 16
Aufnahme neuer Bücher stets sofort nach Erscheinen.
Abonnements: monatlich von Mk. 1.— an, jährlich von Mk. 8.— an.
Ausser Abonnement: Berechnung tageweise, 19005
Auch nach auswärt. — Ausführliche Lesbedingungen gratis und franko.

P 1, 6 schön möbl. Zimmer, per 1. Okt. u. verm. 6012	Q 7, 3b 11. St. möbl. Zimmer mit sep. Eing. per 1. Okt. an verm. 6291	S 6, 42 part. 18. schön möbl. Zimmer, lot. an verm. 6115
P 4, 7 1 Treppe, möbl. Zimmer u. n. 6411	S 6, 18 2 Zr. u. schön möbl. Zimmer an verm. 6241	T 2, 15 2 St. l. schön möbl. Zimmer lot. an verm. 6325
Q 3, 16 2 Zr. ein gut möbl. Zimmer mit Ventil. an verm. 6852	Q 7, 7 2 Zr. möbl. Zimmer mit separaten Eingang per 1. Okt. an verm. 6405	T 6, 33 1 Zr. möbl. sep. Schlafzimmer an verm. 6011
Q 4, 2 2 Zr. Gut möbl. Zimmer u. n. 6000	S 1, 12 3 Zr. l. ein möbl. Zimmer, lot. u. n. 6000	U 2, 2 2 Zimmer, gut möbl. Zimmer u. n. 6451
Q 4, 20 2 Zr. schön möbl. Zimmer, lot. an vermieten. 6462	S 2, 2 2 Zr. u. ein schön möbl. Zimmer u. n. 5881	U 3, 12 part. schön möbl. Zimmer an verm. 6215

U 5, 8 eine Treppe, ein schön möblirt. Zimmer an verm. 6707
Waldmeyer 13 u. ein Zimmer.
Waldmeyer 5, part. gut möbl. Zimmer mit voller Vent. lot. an verm. 6707
Waldmeyer 22 schön möbl. Balkon, freie Luft, u. a. b. Verzug u. 6700
Waldmeyer 64 1 Zr. 1 schön möbl. Zimmer an vermieten. 6509
Waldmeyer 7, 0 6, 4 2 Zr. 2 eleg. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) u. n. 6700
Waldmeyer 4, 1 Zr. l. schön möbl. Zimmer mit oder ohne Balkon sofort an vermieten. 6100
Waldmeyer 9 1 Zr. l. schön möbl. Zimmer, sep. Eing. u. l. Ofen an verm. 6100
Waldmeyer 26 gut möbl. Zimmer an verm. 6107
Waldmeyer 31, 2 Zr. u. gut möbl. Zimmer an verm. 6100
Waldmeyer 32 ab. Ofen an verm. 6200

Opolo
Theater
Heute Montag, 30. Sept.
Unwiderstehlich
letzte
Vorstellung!
Ansoliechen!
Krupp Sonntag, 1. Okt.
Premiere
Tortola
Valencia
und
Haskel
Tägliche nach Schluss
der Vorstellung:
Trocadero
Im Koncert d'Alonso
alleabendlich
Künstler-Konzerte
der Kapelle Böck.

Woll's tägl. Damenkleiden
an Schürzbrüde 10 und
3 Uhr, an Arlequins
brüde 11 u. 4 Uhr.
Kleider
plissiert
nach neuester Art.
Ernst Levi
Plissier-Anstalt
St. 4, 7. II. St.
[74572]
Mittag- u. Abendtisch
K 3, 3 Privat-Becken
Süßes
empfehlen ihren anerkannt
vorzüglichen Mittagstisch zu 60
und Abendtisch zu 40 Pf.
für Herr, Herrin u. Damen.
L 12, 8
1. Tr. gut d. Mittag-
u. Abendtisch l. best. Herrin.
27998
Privat Mittag und
Abendtisch für be-
s. Herrin. 20006
St. 4, 11 u. Stod.

C. W. WANNER
Haus ersten Ranges für
ENGLISCHE
DAMEN-COSTUMES
REITKLEIDER
NACH MASS
Die Neuheiten für Herbst und Winter in
ENGLISCHENDAMEN-STOFFEN
sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.
Nur gute englische Stoffqualitäten, eleganteste
chicke Verarbeitung, bei billigen Preisen.
Original-Modelle allererster Modell-Häuser von
LONDON — PARIS
stehen den verehrten Damen bei der Auswahl von Mass-
Costumes sämtlich zur Verfügung.
MASS-ORDRES bitte möglichst jetzt schon aufzu-
geben.
Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.
C. W. WANNER
C.W.W. MANNHEIM M 1, 1.

Gasthof „Kleiner Ayrerhof“ 8 Min. vom
Hauptb. h.
Rendezvous
f. Fremde u. Einheim. Mittags- u. Abendtisch. Warme
Küche bis 12 Uhr nachts. Frühstücken.
Civilis. Preis. E. Steinmetz W. W. P. 6, 17/18

12jährige Praxis!
Haut- u. Geschlechtsleiden
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaf-
losigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u.
Blasenleiden, Bettlägerer Rheumatismus,
Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit
Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren,
Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.
Lichtheilinstitut „Elektron“
Inh.: Direktor **Hch. Schäfer**, nur N 3, 3
Telephon 4330.
vis-à-vis dem wilden Mann. 22671
Broschüre gratis. 22671
Erstes größtes dermatologisches u. dermatologisches Institut u. Platz
Sprechzeit: von 9-12 u. 2-9 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Vegetarischer Mittag- u. Abendtisch
zu 70 u. 85 Pfg., im Abonnement billiger
C 1, 3, 1 Tr. Ceres C 1, 3, 1 Tr.
Wiener Mehl- und Eierspeisen,
Geschnitten zu jeder Tageszeit.
Täglich frische Joghurt-Präparate. — Lieferung
frei ins Haus. 26054 **Telephon 4807.**

Vornehme
Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9. Kunststrasse. 24397

Klinge Hausfrauen
vorwiegend statt der teuren Kuhbutter
Albers Reformbutter.
Allerfeinste Pflanzenmargarine).
Dieselbe eignet sich gleich vorzüglich zu
Brottaufstrich, Kochen, Braten u. Backen.
1/2 Pfd. 45 Pf., 1 Pfd. 90 Pf.
10 Pfd. 8.50 M.
Täglich frisch im
Reformhaus Albers & Cie.
Mannheim, P 7, 18.
Telephon 222. Heidelbergstrasse.

Wäschen und Frauen, auch
Kinder mit dünnem,
schwammigem Haar, zumal
wenn Haar ausfällt, zu dreis
Kopf-
schuppen

Einmalige Gelegenheit
für Wiederverkäufer
und Haushaltungen!
Wir haben im Auftrag zu
verkaufen:
Nur so lange Vorrat
reicht. 74784
Erstklassiges Fabrikat.
Orig. Haarwuchsmittel
per 100 St. 22. 2.30
Orig. Jodsalzwasser
per 100 St. 22. 2.30
Orig. Kratwachs
per 100 St. 22. 1.70
Abgabe von Polen mit
50 u. 100 Stück Inhalt.
Verkaufzeit 11-8 und
5-7 Uhr.
Karl Hoffmann & Cie.,
Bahnhofstr. 3, 2. Et.

Dänische
Pferde.
Bin mit groß. Transport
dän. Arabid- und Arabid-
Pferde hier eingetroffen.
Die Pferde sind v. heute
ab in der
19022
Landwirtschaftl. Halle
Frankfurt a. M.
Stall 10 u. 74 zu billigen
Preisen. u. 1. Oct. 3. Best.
Anton Petersen am Dänemark.

Briefmarken-
Auktion.
Samstag, den 5. Oktober
beginnend 10 Uhr nachm.
F. Best, Auktionator,
Q 4, u. 74550 Q 4, 2

Unterricht
Eine gut empfohlene
Methode, welche sehr
gründlich
Klavier-Unterricht
erzählt, nimmt noch einige
Schüler und Schülerinnen
an. Ab. M. 2, 12. eine
Stunde hoch. 6511
Beherren erst. Nachhilfe-
unterricht in all. Fächern.
Kunsthochschule u. Liter.
D 7, 25, part. 74662

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Montag, den 30. Sept. 1912
7. Vorstellung im Abonnement D
Gyges und sein Ring
Eine Tragödie in fünf Akten von Deibel
Regie: Max Krüger
Personen:
König Kronobios Georg K. Koch
Königin Rhodope Elise Hummel
Gyges Georg Köhler
Gegä Gold Dorina
Gero Hans Rinder
Zoon Karl Schreiner
Zarna Hans Wöck
Große des Reichs, Frauen an Hofe, Leibwache des
Königs, Diener, Dienstmädchen, Volk.
Die Handlung ist vorgeschichtlich und mythisch.
Sie dauert sich in zweimal 24 Stunden.
Anf. 7 Uhr. Auf. 1/2 8 Uhr. Ende ca. 1/2 10 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause
Meine Probe
Im Großh. Hoftheater.
Montag, 1. Okt. 1912 8. Vorstellung. C
Martha.
Anfang 7 Uhr.
Hofmusiker Fr. Lindemann
hat den Violin-Unterricht
wieder aufgenommen. ::
Kun- u. Anmeldungen erwünscht.
Sprechstunden 2-4 Uhr nachmittags.
K 1, 11, III.

Kirchlich-positive Vereinigung.
Mittwoch, den 2. Oktober, abends 7/8 Uhr
im großen Saal des Vereins Berthold (Christliches
Colleg) K 3, 23 74599
Monats-Versammlung.
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen
gebeten, Freunde willkommen.
Der Vorstand.

Frei von Chlor
u. anderen scharfen
Stoffen ist Götts
Seltenspulver, aus
bester, reiner Kern-
schale hergestellt, für
jede Hausfrau, wel-
che ihre Sachen schon
mit, das gezeig-
teste Waschmittel,
Fabrikant: Kanauer
Seifenfabrik, Götts,
O. m. S. O. 12156

Die Goldmühle.
Roman von Margarete Gehring.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.
Nur widerstrebend willfahrte ihr die Ruhme, und während
der Wochen immer heller herausdämmerte und drüben über den
Ranzen der Himmel sein purpurnes, goldberäumltes Morgen-
gewand auflegte, daß es sich wie Rosenstämme über die bles-
chen, abgehämmten Hügel des Waldes breitete, erzählte sie der
mit geschlossenen Augen im Stuhle ruhenden die traurige Ge-
schichte ihrer Mutter und schloß tiefatmend mit den Worten:
„Eva, mein Kind, sei lieb, sei fromm, hab' die da drinnen,
die deiner Mutter Lebenslicht zertrübt haben und nun auch das
deine dazu.“
„Ruhme, redet net so,“ sagte sie mit milder Stimme, „es
tut mir weh! Wie kann ich hoffen, da, wo ich liebe! Aber ich
glaub', ich hab' nun die Kraft gefunden, den Flori so zu lie-
ben, wie man einen Bruder liebt, und die Liebe soll mir nie-
mand aus dem Herzen reißen, so wahr mir Gott helfe!“
Sechtes Kapitel.
Während Eva und Flori im liebsten Zerzeid einander
abschied sagten, strahlten Rosemaries Augen vor Lust und Ent-
zücken. Ganz betroffen blieb sie einen Augenblick stehen, als
sie in den großen, glänzenden Ballsaal eintrat und die berr-
lichen Blumenarrangements, den bunten Fahnen und Wap-
penschmuck, die schimmernden Kronleuchter, die kostbaren Tol-
letten der Damen und die prächtigen Gestalten der Studenten
erblickte, alle im vornehmen Prunk, die Charagierten mit breiten,
prachtvoll in Gold geschnitten Seidenschürzen. Welch ein wun-
derbares Durcheinanderwogen von eleganten Erscheinungen,
von fröhlich lachenden und plaudernden Herren und Damen!
Ihr wurde fast schwindelig von all dem Glanz und Länge bei
dem Gedanken, ob sie wohl hineinsaffe in diese sich so sicher und
vornehm auf dem glatten Parkett des Saales bewegende Ge-
sellshaft, und welche Figur sie mit ihrer schätztesten ländlichen
Unbeholfenheit mitten unter den gewandten und sich hier
völlig zu Hause fühlenden Ballsaalweibern abgeben würde. Aber
sie hatte keine lange Zeit zum Bedenken und Ueberlegen. Uns-
ter von den rauschenden Klängen der dem Halle vorangehen-
den Konzertschlüssel und ganz benommen von dem vornehmen
Lärm, der den Saal erfüllte, sah sie sich ängstlich nach dem
Bruder um, der nirgends zu erblicken war; da fanden, wie
aus der Erde gewachsen, plötzlich, sich tief verbeugend, zwei
seine Herren vor ihr, um sie zu begrüßen und zurechtzuweisen.
Der eine von ihnen, Hans Leibmisch, bet ihr seinen Arm,
der andere nahm den mit offenem Munde in die ihm völlig
neue und fremde Märchenwelt hineinstrahlenden Vater mit der

ausgesuchtesten Liebendwürdigkeit in Beschlag, und im nächsten
Augenblicke sahen sie in einer reizenden Laube von Vorbeer
und Myrthen, mitten unter lauter fröhlichen Menschen —
gottlob, Hans war unter ihnen, und er war es auch, der die
Vorstellung besorgte. Wie prächtig er ansah in seiner gold-
strahlenden Schärpe und mit dem schimmernden Cerevis!
Rosemarie wußte nicht, wie ihr geschah — alle Angst und Be-
fangenheit war mit einem Male von ihr gewichen, und sie be-
telligte sich ganz frisch und ungezwungen an der lebhaften Un-
terhaltung. Mancher wohlgefällige Blick ruhte, wenn auch
nur einen kurzen Augenblick, auf ihrem schönen, blühenden
Antlitz und ihrer anmutigen Figur, ohne daß sie es merkte, alle
waren so lebenswürdig zu ihr, als ob sie schon lange sich in
diesem Kreise bewegt hätte. Alle Augenblicke kam einer oder
der andere von Hans's Bundesbrüdern, um sich von ihm der
Schwester vorstellen zu lassen; den Vater hatte man zu einer
Gruppe älterer Herren hingehört, mit denen er sich bald bei
einem Glase Wein in angeregter Unterhaltung befand. Wie
er sich fühlte in diesem feinen Kreise von lauter gebildeten
Leuten, die so lebenswürdig zu ihm waren, als ob er ihres-
gleichen wäre! Das hatte Hans's Vorstellung bewirkt: „Liebe
Blümler, erlaubt — mein Vater Mühlensberger Greiner!“
„Ach, prächtig,“ hatten sie, sich einzeln vorstellend, gesagt, „doh
wir nun auch den Vater unseres lieben Bruders kennen ler-
nen!“ und hatten ihm kräftig die Hand gedrückt. „Na, Gott
sei Lob und Dank!“ sagte er sich im Stillen, „das ging ja besser,
als ich dachte. Schamante Leute das!“
Das Konzert war vorüber und der Ball begann. Jetzt
war Rosemarie erst recht in ihrer Welt, denn Tanzen war ihre
Bonne, und sie tanzte wirklich ausgezeichnet, so leicht und an-
mutig, daß mancher verwundert den Kopf schüttelte, der viel-
leicht doch im Stillen gedacht hatte: „Na, was, vom Lande? Da
bin ich neugierig!“ „O wie schön, wie herrlich ist doch das
Leben!“ so jauchzte es immerfort in ihrem Herzen, während
sie in den Armen ihrer flotten Tänzer dahinlief, die sie so
brächtig unterhielten, sobald sie einmal fanden und ihr aller-
lei gar angenehme und gern bedrückte Liebendwürdigkeiten sa-
gen, einer wie der andere. Ihre Tanzkarte war bis auf den
letzten Tanz besetzt, und es regnete Extravouren — sie konnte
aufrieden sein. Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten,
ihre Herz schlug zum zerbringen — sie sah wirklich wunder-
schön aus, so ganz verklärt von Glück und Freude. Ja: dort
ein Uebermaß von Herzleid undummer, und hier ein Ueber-
maß von Freude und Lebenslust — so ist das Leben.
Auch Hans's Vater wiederhielt sich vornehmlich und fand
sich ganz heimlich in die neuen, ungewohnten Verhältnisse. Von
Stunde zu Stunde taute er mehr auf. Es erfüllte ihn mit
freudigem Vaterstolz, als er sah, welche Rolle sein Jüngster in
der angehenden Verbindung spielte, und wie gewogen ihm
auch die alten Herrn waren, wenn er Rosemarie im Stillen be-

obachtete und sah, wie unheimlich sie war und welche gute
Figur sie in dem glänzenden Ballsaal machte, der sich endlos
zu dehnen schien, da die Wandflächen ganz mit großen, gold-
gerahmten Spiegelgehäusen bedeckt waren. Und als in der gro-
ßen Laube die Herrn ihre Damen zu Hilfe führten — Rose-
marie wurde von Hans's Leibbrüder geführt —, und der
edle Wein in den Gläsern perlte und die Sektsproben knallten,
da dachte er: „Sotroment, das sollte mein Schwiegerbater, der
Schule, leben, würde der Augen machen!“
Am nächsten Tage war große Chaisenfahrt nach der Ex-
kurse. Alle Wetter, wurde da geschick! Wie konnte er über
das flotte Kneipenleben! Er traut tapfer mit, und so kam es,
daß er am Morgen mit recht schwerem Haupte erwachte. Der
Kopf schmerzte ihn gewaltig, aber schon war es doch abgewen,
und er kam sich vor, als ob er selbst ein studierter Mann wäre,
so höflich und zuvorkommend hatten sie ihn alle behandelt.
Freilich, einen hübschen Wagen Weld hatte die ganze Gesellschaft
gekofter; aber was machte das aus — er hatte es ja dazu. Nur
das eine hatte er immer wieder bedauert, daß sie in Wilden-
thal ihn nicht hatten sehen können, zumal bei dem großen Um-
zuge, wie er, voran die Militärkapelle und hoch zu Ross die
Charagierten mit blanken Säbeln und wehenden Fahnen, im
eleganten Paradezug durch die reichverzierten Straßen der
Stadt gefahren war, mitten durch die Menschenmengen hin-
durch, die zur Rechten und Linken sich auf den Bürgerheigen
drängten. „Ach, 's ist doch fein,“ dachte er, „wenn man einen
studierten Sohn hat und so geschick dastekt und dabei den Ta-
ler net anzusehen braucht.“
Nun war er mit Rosemarie auf der Heimreise. Mit ge-
schlossenen Augen lebte er in der Erde des Coups — zweiter
Klasse natürlich, denn Hans hatte es nicht anders getan, weil
seine Bundesbrüder mit an der Bahn waren — und durchlebte
noch einmal alles. Wie ein schöner Traum kam ihm alles vor.
Rosemarie lebte in der anderen Ecke des Coups und
schief. So säßen es wenigstens.
(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen u. Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 — Telephon 692, 980 u. 2032.
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Billige Angebote zum Umzug!

Die beste Gelegenheit
Es sind nachstehende grosse
Warenposten neu eingetroffen

Gardinen, Stores Bettdecken und Tischdecken

Vorteilhaft anzuschaffen
bietet sich durch meine alljährlichen
grossen Lagereinkäufe in den Fabriken

Halbstores

(Bonne-femmes) Erbstüll mit Bandarbeit, mit Volant
Stück 2.95 M. 4.50 M. 8.00 M.

Künstler-Garnituren

aus Leinen oder leinenartigen Stoffen, bestickt oder mit Applikationen
Garnitur 4.50 M. 7.50 M. 9.50 M.

Künstler-Garnituren

aus sogenannten Kochelleinen, moderne Ausführung, 2 Shawls und 1 Querbehang
Garnitur 9.75 M. 12.50 M. 15.00 M.

Lambrequins

aus Leinen oder leinenartigen Stoffen modern bestickt oder mit Applikationen
Stück 1.25 M. 1.75 M. 2.25 M.

Gardinen

Tüll-Gardinen weiss und creme, für breite Fenster	Meter	45 Pf.	65 Pf.	95 Pf.
Scheiben-Gardinen weiss und creme	Meter	20 Pf.	35 Pf.	50 Pf.
Allover-Nets moderne Muster für Stores	Meter	85 Pf.	1.25 M.	1.70 M.
Abgepasste Vorhänge	Fenster	2.50 M.	5.00 M.	7.50 M.
Künstler-Gardinen mod. Muster in Tüll, 2 Shawls und 1 Querbehang	Fenster	6.50 M.	9.50 M.	12.50 M.

Bettdecken

mit Volant, Erbstüll m. Bandarbeit, für 1 Bett
Stück 5.50 M. 7.50 M. 9.00 M.

Bettdecken

Erbstüll mit reicher Bandarbeit, mit Volant für 2 Betten
Stück 7.50 M. 12.50 M. 18.50 M.

Brise-bise

Erbstüll mit Bandarbeit und Volant
Stück 35 Pf. 50 Pf. 75 Pf.

Brise-bise

Tüll, gute Qualität
Stück 30 Pf. 40 Pf. 60 Pf.

Tischdecken

Filztuch-Decken modern bestickt	Stück	95 Pf.	1.75 M.	3.00 M.
Tuch-Decken in guten Qualitäten, mit schönen Stickereien	Stück	7.50 M.	9.50 M.	12.00 M.
Plüsch-Decken mit Borden und bestickt	Stück	6.00 M.	9.00 M.	12.00 M.
Künstler-Decken mod. Stickereien, aus Leinen od. leinenartigen Stoffen	Stück	4.50 M.	7.50 M.	12.50 M.

Rouleaux-Körper, Behangstoffe und Möbel-Stoffe

in allen Breiten zu billigen Preisen
Besondere Vorteile für Tapeziere.

Sämtliche Zubehör zum Aufhängen der Vorhänge

als: Galerien, Porzellanstangen in Messing und Holz, Halter, Rosetten, Schnüre Borden und Quasten.

ausserordentlich billig!

Teppiche und Vorlagen

in vorzüglichen Fabrikaten
Velour, Tapestry, Boucle, Axminster u. A.
in verschiedenen Grössen
besonders preiswürdig!

Posten Sophagarnituren

Läufer, Milieu und 2 Decken
feine Bandarbeit
Garnitur 125 M. 195 M.

Louis Landauer

MANNHEIM
Q 1, 1
Breitestrasse

Buntes Feuilleton.

— Ein perussischer Kogl. An den Selbstmord des japanischen Generals Kogi, den, wie jetzt bekannt wurde, das ehrenvolle Los traf, auf das alle treuen Diener des verstorbenen Kaisers hofften, sind vielfach lange Auseinandersetzungen über das echt asiatische des ganzen Vorganges geknüpft worden. Da ist es denn gewiss von Interesse, zu hören, so wird dem B. C. geschrieben, das es auch in Kreisen einen solchen treuen Diener seines Herrn gegeben hat, der den Tod seines geliebten Fürsten nicht zu überleben vermochte. Bismarck erzählt in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ vom General Leopold v. Verlach, dem Vertrauten Friedrich Wilhelm IV., er hätte seinen Tod fast eigenwillig dadurch herbeigeführt, daß er der Leiche seines Königs bei Wind und sehr hoher Kälte Stundenlang in blohem Kopfe, den Helm in der Hand, folgte. Er bekam die Kopfweh und starb nach wenigen Tagen. „Durch sein Ende“, bemerkt Bismarck nach dieser Erzählung, „erinnert er an das Gefolge eines altgermanischen Fürsten, das freiwillig mit ihm starb.“ Also nicht asiatisch mütter Kogis Ende an, sondern altgermanisch.

— Küffen ist eine Sünd — auf bayerischen Bahnen. Auf einer bayerischen Eisenbahnstation bestieg, so wird aus München berichtet, ein Mann mit seiner Frau nach einer anstrengenden Radtour den nächsten Zug, um heimzufahren. Er trübete seine ermüdete Frau, die sich an ihn lehnte, während er seinen Arm um ihre Schultern legte. Auf der nächsten Station leg ein Herr zu ihnen ein und auf der übernächsten schon kam der Schaffner und herrschte den zärtlichen Ehemann an: „Ich fordere Sie auf, sich anständig zu betragen.“ Der Mann verbat sich diesen Ton und die Frau brach in Tränen aus. Auf seine Beschwerde bei der zuständigen Eisenbahnbehörde erhielt der Schwervertränkte den Bescheid, er habe seine Frau geküßt, woran sich beide indessen nicht erinnern können. Ein solches Benehmen sei in öffentlichen Räumen, zu denen auch ein besetzter Eisenbahnwagen zu rechnen sei, nicht üblich.

— Die Detektivjagd des Messenger-Boys. In Berliner Anwaltskreisen wird augenblicklich der romantische Ausgang der Detektivjagd eines Messenger-Boys, der sich vom Detektiv zum Don Juan entwickelte, viel belacht. Ueber diese humoristische Liebesaffäre wird uns folgendes mitgeteilt: Ein süddeutscher Industrieller war seit zwei Jahren mit einer ehemaligen Varietätstänzerin verheiratet, die die Einsamkeit ihres Ehelebens sehr schnell satt bekam, und sich von einem Affessor, einem Freunde ihres Mannes, kurzerhand entführen liess. Dabei nahm sie alle die kostbaren Geschenke und Wertpapiere, die ihr der verlassene Gatte in der kurzen Zeit seines Eheglückes geschenkt hatte, mit. Bevor sich der Gatte auf die Verfolgung aufmachte, wollte er erst ganz im Stillen den Aufenthaltsort des jungen Pärchens ausfindschaffen und übertrug diese Angelegenheit einem Messenger-Boy-Institut. Sofort wurde einer der erfahrensten und geschicktesten jungen Leute, der sich schon im gehesten Alter von 22 Jahren befand, und für derartige Missionen tauglich erschien, auf die Reise nach Berlin geschickt, wohin sich das junge Paar allem Anscheine nach begeben hatte. Man gab ihm eine Photographie der jungen Frau mit und beauftragte ihn, in den besseren Hotels seine Nachforschungen anzustellen und sofort an den Fabrikanten zu telegraphieren, wenn er sicher wäre, die junge Frau getroffen zu haben. Vor allen Dingen sollte er sie nicht aus den Augen lassen und ihr überall hin nachfolgen. Mit der Photographie und einigen blauen Pappen bewaffnet kam der junge Sherlock Holmes in Berlin an. Nach kurzer Zeit glaubte er in einem Hotel der Friedrichstadt das junge Paar entdeckt zu haben. Auf der Photographie aber ohne Gut dargestellt, während sie stets, wenn der „Detektiv“ sie traf, einen Gut auf hatte. Dadurch war die Erkennung sehr erschwert. Er ging ihr darum im

Hotel oft nach und sah ihr scharf ins Gesicht, die Züge mit seiner Photographie vergleichend. Die junge Frau sah diese Tätigkeit falsch auf und glaubte, daß der hübsche junge Mann sich in sie verliebt habe und mit ihr kokettiere. Da sie in einem Hotel wohnten, so fand sich für sie schnell die Gelegenheit, die Bekanntschaft des jungen Mannes zu machen, aus der sich sofort eine große Liebe entwickelte. Da sie ihres Reisebegleiters inzwischen überdrüssig geworden war, überredete sie den charaktersschwachen Sherlock Holmes, mit ihr in die weite Welt hinauszuziehen und die Freuden des Lebens zu genießen. Der Affessor, der sich inzwischen nach einer Tätigkeit umgesehen hatte, sah sich plötzlich von seiner Begleiterin verlassen und eines Nachmittags . . . dem Gatten der jungen Dame gegenüber, der auf ein vorzeitig abgegangenes Telegramm des Messenger-Boys schnell nach Berlin gekommen war. Die Gesichter der beiden verlassenen Männer sollten nicht gerade die geistreichsten gewesen sein. Sie verstanden es aber, sich mit gutem Humor über diese gleichartigen Schicksalsschläge zu trösten und reisten unbegleitet in ihre Heimat zurück. Die Suche aber nach der jungen Frau stellten sie ein, da Quecksilber nicht zu fassen ist.

Vom Büchertisch.

„Der Dorf-Daniel“, Roman von Hans von Reinfels (Hans von Janskyewicz), Verlag von F. E. in Leipzig. Groß, in festem Umschlag 4 M., eleg. geb. 5 M. — Eine Neuerscheinung, die von sich reden machen wird. Wir haben es mit einem Kunstwerk zu tun, das in Aufbau, Entwicklung und Lösung der Handlung den kunbigen Dramatiker verrät, und das den Namen des Autors unzweifelhaft wieder in die vorberste Reihe unserer zeitgenössischen Schriftsteller rückt.



Warenhaus KANDER

G. m. b. H. T 1, 1 MANNHEIM
Verkaufshaus: Neckarstadt, Marktplatz

In unserer Trikotagen-Abteilung

bieten wir in diesem Jahr ein derartig umfangreiches Sortiment, wie solches bisher noch nicht gezeigt. — Für jede Figur, ob schlank oder корпулент, ist in sämtlichen Artikeln passendes Vorrätig. — Durch grosse Abschlässe sind wir in der Lage, die Preise enorm billig zu stellen.

Nachstehend einige Beispiele aus dem Riesen-Sortiment:

- Herren-Normal-Hemden Vorder oder-Achselfluss 98 Pl.
- Herren-Normal-Hemden gute Qualität, alle Grössen 145 M.
- Herren-Normal-Hemden gute wolgemischte Qualität alle Grössen 175 M.
- Herren-Normal-Hemden extra schwere, wolgemischte Qualität, alle Grössen 225 M.
- Herren-Normal-Einsatzhemden mit mod. Piqué-Einsätzen 195 M.
- Herren-Normal-Einsatzhemden gute Qualität, mit feinen französ. Piqué-Einsätzen 245 M.
- Herren-Normal-Einsatzhemden vorzügl. Qualität, mit feinen französ. Piqué-Einsätzen 295 M.
- Herren-Normal-Hautjacken 175, 145, 98, 75 Pl.

- Herren-Normalhosen gute wolgem. Qualität, alle Grössen, 1,95, 1,45, 98 Pl.
- Gestrickte Herrenhosen 2,45, 1,65, 1,45, 98 Pl.
- Herren-Futterhosen schwere Qualitäten 1,95, 1,45 M.

Ca. 3000 Sweater und Sweater-Anzüge

Kinder-Sweater viele moderne Farben bis 10 Jahre passend 98 Pl.



Kinder-Sweater mit Handarbeit, viele moderne Farben 2,45, 1,95, 175 M.

Kinder-Sweater Wolle plattiert, kräftige Qualität bis 4 Jahre pass. 155 M.

Kinder-Sweater Spezialmarke „Herkes-Sweater“, extra starke Qualität, marine, bordo, grün, braun, hell- und dunkelgrau, passend für 1-2 3-4 5-6 Jahre 1,45 1,75 1,95 M. 7-8 9-10 10-12 Jahre 2,25 2,45 2,75 M.

Sweater-Anzug „Karl“ sehr haltbar, hellblau, dunkelblau, braun und bordeaux kompl. Anzug Grösse 36 225 M.

Sweater-Anzug „Hans“ aus feiner Zephir-Wolle, hell- und dunkelblau, braun, bordeaux u. grün, kompl. Anzug Grösse 36 350 M.

Sweater-Anzug „Georg“ sehr kräftige Qualität, als Schulanzug besonders geeignet, hell und dunkelgrau, marine, braun, grün, kompl. Anzug Grösse 36 350 M.

Sweater-Anzug „Heinrich“ Sweater reine Wolle, wie Handarbeit, hell- u. dunkelblau, bordo, weiss, lerner die neuen Farben neuholz, neuleder, neu-russisch-grün, kompl. Anzug Grösse 36 425 M.

Damen-Unterzeuge

- Damen-Hautjacken halbe oder lange Aermel 1,75, 1,45, 98, 75 Pl.
- Damen-Normal-Hemden mit halben oder langen Aermeln, alle Grössen 2,95 1 M.
- Direktoire-Damen-Hosen viele Farben 95 Pl.
- Direktoire-Damen-Hosen Seide imit., viele Farben 1 M.
- Damen-Trikot-Hosen schwere gefütterte Qual. 1 M.

- Damen-Reform-Hosen schwere, gefütterte Qual. 195 M.
- Damen-Reform-Hosen Indigoblau, vorzügl. Qual. 245 M.
- Gefütterte Damen-Taillen alle Grössen 98 Pl.
- Gestrickte Damen-Taillen mit halben und langen Aermeln 1,75, 1,25, 98 Pl.
- Damen-Blusenmacher 2,95, 175 M.

Kinder-Unterzeuge

- Kinder-Reform-Hosen indigoblau, vorzügliche Qualität, mit Klappe passend für 2-3 4-5 6-7 8-9 9-10 10-12 Jahre 98 Pl. 1,25, 1,35, 1,65, 1,85, 1,95 M.
- Knaben-Normal-Hemden u. Hosen, Knaben- und Mädchen-Normal-Jacken, Mädchen-Normal-Sprunghosen, Kinder-Schlafanzüge Knaben-Biberhemden in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

- Kinder-Anzüge Leib und Seel, haltbare Qualität 38 Pl.
- Kinder-Anzüge Leib und Seel, gute Normal-Qualität 65 Pl.
- Kinder-Anzüge Leib und Seel, vorzügl. Normal-Qual., Reform-Façon m. Klappe, v. 85 Pl.

Gestrickte Herren- u. Damen-Westen

- Gestrickte Damen-Westen 3,50, 2,45, 1,95, 1,45, 98 Pl.
- Gehäkelte Damen-Westen wie Handarbeit 3,75, 2,95, 245 M.
- Gestrickte Damen-Westen mit langem Aermeln 295 M.
- Weisse gestrickte Damen-Sport-Vorhemden 1,25, 95, 75, 48 Pl.

- Gestrickte Herren-Westen in riesiger Auswahl einreihig ohne Kragen einreihig mit Sportkragen einreihig mit Stehkragen zweireihig mit Kovers 145 295 375 495 650 850 M.

Wir bringen in allen Abteilungen reichhaltiges Sortiment in Herbst-Neuheiten.

Immer noch kaufen Sie

die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer bei Kesel & Maier Q 7, 4 Telaph. 2008 07, 4 Viktoriaparfumerie.

Grosse frische Eier 100 Stück Mk. 7.20 in Listen 4 720 u. 1400 billiger Eiergrosshandel G 2, 3, am Markt.

Geldverkehr Beschaffe rasch 1. u. 2. Anposten, Waageid und Materialien. Büro Constantin, Röhrlalerstr. 63, 2. St.

Ankauf Hohen Gewinn erzielt jeder für Pfand- schein oder Ket bei B. Golomb, G 2, 17. Mehrere Salonlüfter für Gas, Petroleum und Petroleum zu verkaufen. Röhrlalerstr. 63, 2. St. 7488 im Geladen.

Liegenschaften

Pandhaus mit 7 Zim., Küche, Waschküche, Terrasse, Obst- und Gemüsegarten, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht wegen Wegzugs billig zu verkaufen. 78894 Schriesheim, Römerstr. 500

Dittstadt Zweifamilienhaus mit grossem Garten sehr billig zu verkaufen.

Gelegenheitshauf. Röh. durh 74026 3. Hies, N 5, 1. Tel. 876.

Stellen finden

Stenotypistin gesucht.

Für sofortigen Eintritt wird von einer Großfirma gewandte, nicht zu junge Stenotypistin mit guter Anlagenbildung gesucht, die in ähnlicher Stellung schon tätig war.

Offerten an Zentralverband der Handlungsgewerlichen W. Haber, U 4, 12 2.

Personal jeder Art für Privat, Hotel, Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt Agate Ripper, K 3, 4, Tel. 3247. Gewerkschafts-Stellenvermittlerin, 78921

Stadtkundiges, fleißiges Laufmädchen weibl. auch häusl. Arbeiten verricht. such. sof. gesucht. Blumenhaus Grün, Friedrichsplatz 3. 78911

Zu vermieten

C 8, 20 2-Zimmer- Wohnung zu verm. Röh. 3. St. St. Vorberch. 129118

Ab heute gewähren wir auf sämtliche noch vorrätigen bunte Oberhemden einen Extra-Rabatt 26792

von 20%

05,6 Gebr. Wirth 05,6

Spezialhaus feiner Herren- und Damenwäsche.

L 15, 5, nächst Bismarckstr. 5. Etage geräumige 27724 8 Zimmer-Wohnung mit Bad, Saule, etc. preiswert zu vermieten. Röh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 993.

M 4, 8 2. St., 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 128616 zu ertr. 31 4 7 2 St.

Schweiggerstr. 20 1 Tr., schöne neuerger. 4 Zim.- wohnung, mit Bad, Küche nebst Zubeh. (sof. zu verm. Röh. 4. St. Hofstr. 77999

Sechenheimerstr. 43 4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Röhrlaler Peter, Hofengartenstr. 72. 27789

Sechenheimerstr. 100 2 od. 3 Et. 2-Zimmer, Küche u. Speisekammer per 1. Okt. zu verm. Röhrlaler Peter, 27781

Stamitzstr. 14 u. 16 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835 Röh. Stamitzstr. 16, part.

Schimperstr. 10 2 od. 3 Et. 4-5 Zim.-Wohnungen mit kompl. Zub. u. v. Schweifart. 77929

Schimperstr. 14 2 Treppen, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad u. logg. Zubeh. (sof. u. lodt. 175) zu verm. Röhrlaler Peter, Hofengartenstr. 72. 27789

Möbl. Zimmer

B 1, 8 2. Et. gr. sch. möbl. Zim. bill. u. v. 6472

B 4, 16 part. fein möbl. Zim. u. Schlafz. m. Telefonen. u. v. 27972

B 5, 12 2 Tr., gut möbl. Zim. u. v. 6049

B 6, 22a Friedrichstr. Gebieg. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 1 Tr. 28002

B 6, 23 Kochpart. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. auch einzeln an Dame od. Frä. bill. abzug. 6194

B 7, 10 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 6054

C 1, 3 1 Tr., schön möbl. Zim. u. v. 6004

C 2, 11 2 Treppen nahe Paradenplatz sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Okt. zu verm. Teilz. u. Nebenliegend. ruh. Hans. 6199

G 3, 7 Küche Wartst. 1 Tr. hoch luftig, gut möbl. Zimmer, ent. m. 2 Betten an Frä. u. v. 6449

G 4, 18, 2. St. od. möbl. Wohn- u. Schlafz. u. v. 1. Okt. zu verm. 6099

G 4, 1 Tr. hoch, in gut. Lage, schön od. groß, voll. neuwertigstei. verj. möbl. Zim. u. v. Frä. u. v. 6002

G 8, 17, 4 Tr., 1 einj. od. möbl. Zim. zu v. 6002

D 1, 3 2 Tr. Paradenplatz schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, ent. mit 2 Betten, sep. Eing. an bef. Herrn zu verm. 27988

D 5, 3 2 Tr., möbl. Zim. u. v. 6092

D 5, 6 ein möbl. Zim. zu verm. 6189

E 3, 8 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. u. v. Preis 30 Pl. 6482

E 4, 17 Pflanzen. Schön möbl. Zimmer ca. mit Schreibtisch zu verm. Röh. 1. Höggenlad. 28008

E 7, 10 sauber möbliert. Zimmer mit separ. Eingang u. v. 6014

F 2, 9 2 Tr., groß, sehr gut möbl. Zimmer an sol. Herrn u. Fräule u. v. 6194

25 St. u. Fräule. und 2eb. zu verm. 12817

F 4, 7 5. St., einj. möbl. Zimmer zu verm. 6045

H 2, 6/7 2 Tr., schön möbl. Zimmer mit Bad, 6. kindl. Venie per 1. Okt. zu verm. 6182

H 2, 8 2 Tr., gut möbl. Zim. u. v. 6064

H 2, 9 part. 2 möbliert. Zimm. einz. co. zu verm.

H 2, 19 2 Tr., großes gut möbl. Zim. m. Venie zu verm. 27989

H 7, 23 2 Treppen, Ring freundl. möbl. Zim. u. m. Venie u. v. 6009

K 1, 4 2 Tr., Breitere, gut möbl. Zim. elektr. Licht, Bad, getrennt. p. 1. Oktober u. v. 6199

K 1, 10 Reddbr. Gut möbl. Zim. mit separ. Eingang zu verm. 6004

K 1, 15 Reddbr. 2 Tr. möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 6004

K 2, 18 1 Tr., schön möbl. Zim. preiswert zu vermieten. 6741

Q 2, 13 1 Tr. ein gut möbl. Ballonzimmer, o. u. Röhrlaler u. v. 128011

Sch. Lanzstr. 5 2. St. ein möbl. Zim. u. v. 6002

Reppelstr. 13, 1 Tr., schön möbl. Schlafzimmer (sof. zu vermieten. 28005

Quisenring 18, 3 Tr., schön möbl. Zim. (sof. u. v. 6489)

Quisenring 45 2 Tr. möbl. Zim. u. v. 6002

Sch. Lanzstr. 5 2. St., möbl. Zim. u. v. 6002

Moderner Damen-Putz

Reklame-Angebote!



- Reklamehut „Alice“ moderner Rundhut mit Seldenstoff, Flügel oder Fantasie garniert 775
- Reklamehut „Charlotte“ moderne Samtform, mit Fantasie oder Rose garniert 975
- Reklamehut „Thekla“ moderne Form, halb Haar-Velour mit Fantasie oder Pelzschweif garniert 975
- Reklamehut „Martha“ modernes Sammet-Toque, mit Stoff garniert 975
- Reklamehut „Gerda“ moderne Samtform mit Band oder Seldenstoff, Flügel od. Fantasie garn. 1275
- Reklamehut „Clara“ modernes Samttoque, mit Seldenstoff Flügel oder Band garniert 1275
- Reklamehut „Lotte“ moderne Haar-Velourform, mit Flügel, oder Fantasie garniert 1475
- Reklamehut „Flora“ moderne grosse Plüschform, mit Straussfantasie garniert 1475

Besonders grosse und schöne Auswahl in Backfisch- u. Kinderhüte!

Sämtliche Hutgarnierungen!

Extra-Rabatt für Modistinnen!

Wir übernehmen die Modernisierung sämtlicher Hüte aus früherer Saison. Dieselben werden schnellstens und chick zu billigen Preisen nach Modellen umgearbeitet. :-

- ### Straussfedern u. Pleureusen
- Pleureusen schwarz, ca. 35 und 40 cm lang 775 575
 - Pleureusen schwarz, ca. 45 und 50 cm lang 1275 975
 - Pleureusen schwarz und farbig, ca. 50/55 cm lang 1675
 - Ein Pleureusen ca. 100 cm lang in vielen Farben 48⁵⁰
 - Straussfederköpfe 1675, 1575, 1275 975
 - Ein Echt Haar-Velour-Gamines mit kl. Schönheitsfehlern . 975
 - Gamin Filzform mit einfacher Garnitur 275
 - Trotteurhüte 775 675 525 Samtformen 775 650
 - Plüschformen moderne Fassons 1275 975

S. Wronker & Co. Mannheim.

Eingang jetzt nur zwischen E1 u. E2

Buntes Feuilleton.

Wie man am Genfer See über den Frieden plaudert. Von den eigenartigen Umständen, unter denen sich, 1110 Meter über dem Meeresspiegel, nahe an den Ufern des Genfer Sees, in dem friedlichen Laug die „inoffiziellen“ Friedensverhandlungen zwischen den italienischen und türkischen Delegierten abspielten, entwirft Luigi Barzini im Corriere della Sera ein fesselndes und amüsantes Stimmungsbild. Die geheimnisvolle Konferenz ist beinahe schon eine ständige Einrichtung geworden; Touristen kommen und gehen, aber die Delegierten bleiben, sie sind die einzigen, die nicht wie die anderen stets bang zum Himmel emporspähen und bejammern, sondern sich, Schnee und Regen kann sie nicht vertreiben; und darum sind sie auch gewissermaßen eine Kuriosität von Laug, eine heimliche Sehenswürdigkeit, eine verschämte „Attraktion“. Die fünf Männer sind von allen Seiten von der Reugier aller Gasse umlauert; und doch ist der Takt des Publikums erstaunlich. Es ist, als sei alle Welt übereingekommen, von nichts etwas zu wissen. Die Italiener haben sich im Palace-Hotel einquartiert, die Türken im Grand-Hotel; aber sie alle incognito. Im Fremdenbuch des Palace-Hotels wird man vergeblich die italienischen Delegierten suchen, sie existieren nicht, sie sind sozusagen überhaupt nicht da; und die Türken im Grand-Hotel verschleiern ihre Identität unter vulgärrich klingenden Namen: Raby Bey, sonst Gesandter in Sofia heißt im Fremdenbuche M. Mehmently und Faredin Bey, sonst Gesandter in Cetinje, heißt sehr klugvoll M. Numbejoglu. Ein französischer Journalist, der auf der Jagd nach den Delegierten das Fremdenbuch durchschnupperte, rief bei diesen Namen mit überzeugender Gewissheit: „Das sind Bulgaren.“ Als das kleine Intermezzo später Raby Bey erzählt wurde, lächelte er ein wenig verblüfft und meinte dann gelassen: „Nun, die Bulgaren würden sich geschmeichelt fühlen, wenn sie es wüßten.“ In den großen Halls der Hotels sind die Delegierten natürlich Brennpunkt des Interesses. Und sie alle, Italiener wie Türken, geben sich das Air sorgloser Touristen; sie plaudern, kein Schatten liegt über den freudlichen Mienen, nirgends verläßt eine Gebärde den von Gedanken erfüllten Staatsmann oder die ostentative Di-

ktion des Berufsdiplomaten. Und zwanglos, wie freundschaftliche kleine Bistten, finden sich die Herren zusammen: der uneingeweihte wüßte kaum zu sagen, wer von den fünf Italiener wer Türke ist. Raby Bey und Faredi Bey haben nicht umsonst Pariser Schule durchlaufen; sie beweisen, daß ein Türke durchaus nicht so leicht zu erkennen ist, wie man gewöhnlich glaubt. Und in den Zimmern der Italiener, in dem Raum, in dem die Konferenzen stattfinden, sucht man vergebens nach jenem großen Tische mit dem grünen Tuche, an dem sonst gewöhnlich internationale Politik verhandelt wird; sucht vergebens nach Akten und Landkarten. Es ist ein einfacher hübscher Salon und auf bequemen Sesseln plaudert man unauffällig vom Frieden. Es fehlt ganz jene Würde, die sonst Konferenzen begleitet. Es scheint, als ob die wichtigsten Probleme der modernen Politik immer mehr auf die Kullise verzichteten, alles Äußere ist gesucht banal und mondain. Man plaudert miteinander wie Freunde im Klub. Man spricht von alltäglichen Dingen, oft über ein vergnügtes Lachen aus den Zimmern; wenn die politischen Pourparlers zu weit gehen, zu herbe Gegensätze entfallen, weicht man geschickt ins Persönliche aus, wechselt den Gesprächsstoff und setzt dann erst nach einer Weile gelassenen Geplauders den Hebel wieder an. Zwischen den Delegierten herrscht persönlich das beste Verhältnis, sie schätzen einander als Menschen, und so gewinnt das Ganze für den Uneingeweihten etwas Unverbindliches. Die große Diplomatie lernt es, auf die pompöse Seite zu verzichten und wählt zum Hauptquartier — den schlichten Gasthof. . . .

Der Regimentsfiancé einer Gans. Im Jahre 1833 erblickte in einem Bäderhause zu Eplingen eine Gans das Licht der Welt, die bald fühlte, zu Höherem geboren zu sein, weshalb sie ihre Geschwister verließ, und sich der Schildwache angeschlossen, welche vor der in der Nähe des Bäderhauses gelegenen Reiterkaserne stand. Vertriebungswertuche blieben wirkungslos, die Gans kam immer wieder, und als der Posten später in das Innere des Kasernehofes verlegt wurde, sog sie über das geschlossene Gostor, um jenem Gesellschaft zu leisten. Endlich kaufte sie ein Offizier des Regiments von dem Bäcker

und wies ihr neben dem Schilderhaus eine kleine Wohnung an. Junglich wurde sie von nun an offiziell als „Regimentsgans“ installiert und nahm vollständig militärische Haltung an. Zivilisten duckten sich dabei nicht allzusehr nähern, ohne heftig angegriffen zu werden, und selbst der Regimentskommandeur mußte sich in die Stiefel zwickeln lassen, wenn die Gans verneinte, daß er der Schildwache zu nahe gekommen sei. Die postenstehenden Soldaten selbst lobten diese Leute mit Schutz und Gegenliebe, und zwar um so mehr, als die Gans die Annäherung der Ronden und Patrouillen stets so früh anmeldete, daß der Posten nie überrascht werden konnte. Als im Jahre 1870 das Regiment in den Krieg ausmarschierte, mußte die Regimentsgans zurückbleiben und suchte sich nun während der Abwesenheit ihres Regiments die benachbarten Infanterie-Schildwachen am Arsenal und der Post aus. Hunderte von Personen waren Zeuge, wie das Tier, das gerade an der Post Schildwache stand, als sich die Trompetenmusik des heimkehrenden Regiments in den Straßen hören ließ, sofort in die freudigste Aufregung geriet. Die Gans eilte dem geliebten Regiment mehrere hundert Schritt im Fluge entgegen, schnatterte mit vorgestrecktem Hals ihren freundschaftlichen Willkommen, und marschierte nun vor dem Trompeterchor erhobenen Schnabels einher bis in die Kaserne. Fortab wurden die beiden anderen Posten keines Besuches mehr gewürdigt und die alte Kameradschaft mit dem Reiterposten nahm ihren Fortgang.

Der Beweis. Ein guter Witz läuft, wie das „Neue Wiener Journal“ mitteilt, in Berliner Finanzkreisen um. Vor einiger Zeit erschien das sogenannte „Buch der Millionäre“, von Regierungsrat a. D. Martin, eine Art Adressbuch der Millionensbesitzer. Textümliderweise stand unter anderen ein etwa zwanzigfacher Millionär unter den Besitzern von kaum zwei Millionen. Der Schwiegerjohn des Betreffenden telephonierte einem Freunde: Sie, schiden Sie mir doch einmal den „Martin“. „Ich möchte meinem Schwiegervater beweisen, daß ich seine Tochter aus Liebe geheiratet habe.“

